

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 19. Dezember 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 253

Justizminister Renner greift im Bundesrat Dehler und Strauß an

„Erschütterndes Verhalten“ / Kaffeesteuersenkung abgelehnt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der Donnerstagsitzung des Bundesrats griff der baden-württembergische Justizminister im Rahmen der Erörterung des Haushaltsplanes für 1953/54 scharf den Bundesjustizminister und die Bundesregierung an. Renner, der in Begründung des Antrags sprach, den Haushaltsplan des Bundesverfassungsgerichts aus dem Haushaltsplan des Bundesjustizministeriums herauszulösen, und sich dabei auf Empfehlungen des Rechtsausschusses des Bundesrats stützte, erklärte, Bundesjustizminister Dehler und sein Staatssekretär Strauß hätten durch ihre Erklärungen zu den Entscheidungen des Verfassungsgerichts die Grundlage des Rechtsstaates erschüttert.

Renner lehnte es ab, zur Zurücknahme des Gutachtens durch den Bundespräsidenten Stellung zu nehmen und bezog sich auf die Äußerungen der Bundesregierung zum Beschluß des Bundesverfassungsgerichts über die Verbindlichkeit des Gutachtenverfahrens für beide Senate. Der Minister erwähnte die von Dehler und Strauß gegenüber Heidelberg und Mannheimer Juristen abgegebene Erklärung, daß sich das Bundesverfassungsgericht in „erschütternder Weise vom Recht abgewandt und dadurch die Krise geschaffen habe“.

Erschütternd, so sagte Renner, sei in Wahrheit diese Äußerung des Justizministers und seines Staatssekretärs, die damit der obersten richterlichen Instanz der Bundesrepublik die schuldige Achtung versagten. Schon dieses Verhalten zeige, daß das Bundesverfassungsgericht auch in haushaltsrechtlicher Hinsicht nicht Männern unterstellt werden dürfe, die sich in merkwürdiger Verkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse mit ihren Erklärungen

gen über das Bundesverfassungsgericht stellen wollten.

Er forderte, daß das Präsidium des Bundesrats

Fortsetzung auf Seite 3

Ohne Ehard

Länderchefs beim Bundeskanzler

M. BONN. Die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder waren am Donnerstagabend Gäste des Bundeskanzlers, der sie, wie in unserer letzten Ausgabe gemeldet, am Mittwoch telegraphisch eingeladen hatte, an einem für den Bundesrat schon seit längerem vorgesehenen Essen teilzunehmen. Ministerpräsident Ehard nahm nicht teil, da ihn, wie offiziell erklärt wurde, dringende Regierungsgeschäfte in München festhielten. In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt ist die Absage Ehard's sehr beschieden worden, zumal bekannt ist, daß der bayerische Ministerpräsident an dem Verhalten der Bundesregierung gegenüber dem Verfassungsgerichtshof scharfe Kritik geübt hat.

Ollenhauer bei Adenauer

M. BONN. Bundeskanzler Adenauer und der SPD-Vorsitzende Ollenhauer trafen am Donnerstagnachmittag zu der mit Spannung erwarteten Aussprache unter vier Augen zusammen. Unmittelbar vor der Unterredung wurde in Regierungskreisen die Hoffnung betont, daß diese Zusammenkunft der Anfang für eine ständige Fühlungnahme zwischen Regierung und Opposition in außenpolitischen Fragen werde. In sozialdemokratischen Kreisen wurden die Erfolgsaussichten der Unterredung sehr zurückhaltend beurteilt.

Einigung über Nato-Bauprogramm

Aber fast auf die Hälfte gekürzt / Eden: Fortschritte immer noch ungenügend

PARIS. Wenige Stunden vor Abschluß ihrer zweiten diesjährigen Konferenz haben die Minister des Atlantikrates in Paris doch noch eine Einigung über das militärische Bauprogramm erzielt, von dem nach Ansicht der militärischen Führung die Verteidigungsbereitschaft Westeuropas abhängt. Trotz amerikanischer Vorstellungen wurde das Programm nahezu halbiert, vor allem unter dem Einfluß Großbritanniens und Frankreichs.

Die Minister einigten sich auf einen Betrag von 23,8 Millionen Dollar für neu anzulegende Flugplätze, Hafeneinrichtungen, Radarstationen und ähnliche Anlagen der militärischen Bodenorganisation (Infrastruktur). Sie blieben damit weit unter dem von Nato-Oberbefehlshaber General Ridgway als „unbedingtes Minimum“ bezeichneten und vom Nato-Militärausschuß beschlossenen Kostenaufwand von 423 Millionen Dollar.

Frankreich und Großbritannien, die nach den USA den höchsten Kostenanteil zu tragen haben, beanstandeten, daß ihnen das

Programm zu spät unterbreitet worden sei, um noch in ihre diesjährigen Haushaltspläne aufgenommen zu werden. Beide Staaten machten auch geltend, daß das Programm ihre finanzielle Leistungsfähigkeit übersteige und außerdem unrealistisch sei, weil es für die angeblich dringend benötigten Einrichtungen zu nächst ohnein auf Flugzeugen, Piloten und Truppen fehlen werde.

Der britische Außenminister Eden bezeichnete auf einer Pressekonferenz die militärischen Fortschritte der Atlantikpaktstaaten als „beträchtlich, jedoch immer noch ungenügend“. Die gegenwärtige Konferenz habe bewiesen, daß die Einheit der Nato-Mächte fester sei denn je, soweit er das aus eigener Erfahrung beurteilen könne.

Kardelj begründet Bruch mit Rom

Stepinacs Ernennung eine „offene Provokation“ / Vatikan kündigt Weißbuch an

BELGRAD. Die jugoslawische Regierung hat am Donnerstag ihren Bruch mit dem Vatikan damit begründet, daß der katholische Klerus die Geistlichen gegen den Staat aufhetze, eine Einigung zwischen Kirche und Staat hintertreibe und mit der Ernennung Erzbischof Stepinacs zum Kardinal eine „offene Provokation“ begangen habe.

Der jugoslawische Außenminister begründete dies in einer einstündigen scharfen Rede vor dem außenpolitischen Ausschuß des Parlaments. Er nannte den wegen „Kriegsverbrechen“ und „Zusammenarbeit mit dem Feind“ inhaftiert gewesen und jetzt unter Hausarrest stehenden Erzbischof Stepinac eine „finstere und unmenschliche Gestalt“ und seine Ernennung zum Kardinal „eine offene Provokation zum Nutzen des Feldzuges, der im Ausland gegen Jugoslawien geführt wird.“

Nach dem Abbruch der Beziehungen wird die Lage der Kirche in Jugoslawien vom Vatikan als „sehr ernst“ beurteilt, obwohl der Schritt in Rom nicht überrascht hat. Nach Mitteilung eines Vatikansprechers ist mit einem Protest und mit der Veröffentlichung eines Weißbuches zu rechnen. Tito habe sich in religiösen Angelegenheiten als „genaues Ebenbild der kommunistischen Führer in den Satellitenstaaten, die der Führung Moskaus folgen, erwiesen“, sagte der Sprecher.

Der Vatikan habe sich gewelgert, sagte der Sprecher weiter, den jugoslawischen Geistlichen den Beitritt zu sogenannten patriotischen, kommunistisch-gelenkten Priesterverbänden zu gestatten. Man befürchte aber in Rom, daß der jugoslawische Klerus dem „dauernden Druck“ weichen und langsam zur Tito-Regierungslinie übergehen werde.

Winterstürme gefährden Schifffahrt

Schwedischer Minensucher in Seenot / Schnee und Regen im Inland

FRANKFURT. Der anhaltende schwere Sturm, der mit Geschwindigkeiten von 120 km/st über die See tobt, hat auch am Donnerstag die Schifffahrt schwer gefährdet. In der Ostsee ist der schwedische Minensucher „Orskar“ leck geschlagen und in Seenot, in Southampton wurde der 53 000 Tonnen große amerikanische Ozeanrieser „United States“ vom Sturm an die Krananlagen des Docks gedrückt und beschädigt und lief mit 20 Stunden Verspätung aus. Der französische Dampfer „Liberté“ (die frühere „Europa“) wartet in Le Havre auf ihre Ausfahrt nach New York, in Genua ist das französische Schiff „Quitaine“ gegen den Pier geschleudert und beschädigt worden.

Auf dem Festland halten die ungewöhnlich heftigen Schnee- und Regenfälle an. In Oberfranken und im Bayerischen Wald sind einige Ortschaften durch große Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten.

In Ober- und Mittelitalien wurde der heftige Schneefall von einem Sturmregen abgelöst. Die Insel Capri, seit mehr als fünf Tagen ohne Verbindung zur Außenwelt, ist seit Donnerstag ohne Strom. Der Schaden, der durch das Hochwasser in Oberitalien und in der Umgebung von Rom entstanden ist, wird auf 1 Milliarde Lire (etwa 6,3 Millionen DM) geschätzt. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, tausende Hektar wertvollen Ackerlandes wurde fortgespült.



Propaganda statt Lebensmittel: Vor den leeren Regalen des HO-Kaufhauses am Potsdamer Platz in Berlin gingen die Rolläden nieder, nachdem das Warenangebot in der letzten Zeit auf Grund der unzureichenden Versorgungslage in der Sowjetzone auf ein Minimum zurückgefallen war. Das hart an der Sektorengrenze liegende Kaufhaus war seinerzeit speziell für die Westberliner Bevölkerung eingerichtet worden, die durch ein riesiges Schild mit der Aufschrift „Der kluge Berliner kauft in der HO“ angelockt werden sollte. Das Schild wurde inzwischen demontiert und statt der Lebensmittel werden der Bevölkerung Propagandasprachbänder kostenlos angeboten. Foto: AP

Bemerkungen zum Tage

In beschwörendem Tone

M. Das Treffen der Regierungschefs in Stuttgart kann als ein Ergebnis bezeichnet werden, dem selbst der Skeptiker eine gute Seite abzugewinnen vermag. Zunächst einmal dies: Daß sich heutzutage ein politisches Gremium zusammensetzt, ohne daß gleich das Gespräch an parteipolitischen Gegensätzen scheitert, ist eine wohlthuende Seltenheit. Es wurde geheim beraten. Daher braucht nicht alles zu stimmen, was auf Umwegen durchgeschickert ist. Aber nachher wurde ein Kommuniqué veröffentlicht und an dieses kann man sich halten. Aus ihm ergibt sich die einmütige Auffassung, daß die „nationale Selbstbehauptung“ nur dann gesichert sei, wenn die außenpolitischen Entscheidungen von einer breiten Mehrheit des Volkes getragen sein würden. Und das ist der Kernpunkt. Man muß nicht gleich an eine Aufforderung zur Bildung einer großen Regierungskoalition denken, mag dieser Wunsch auch in der Konferenz geäußert worden sein. Aber was deutlich zum Ausdruck kommt, ist die beschwörende Adresse an den Bundes-

kanzler, sich mit der Opposition unter allen Umständen auf eine gemeinsame Verfahrensweise bei der Behandlung der Verträge zu einigen. An kritischen Bemerkungen über die Regierungspolitik hat es nicht gefehlt. Auch aus den Reihen der CDU-Ministerpräsidenten nicht. Dem Bundesverfassungsgericht wurden Sympathien entgegengebracht. Nur der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeyer, hat sich schützend vor die Politik des Kanzlers gestellt. Er war es auch, der eine schärfere Formulierung des Kommuniqués verbietet hat, in dem es ursprünglich heißen sollte, daß „durch politische Ereignisse der letzten Zeit das Rechtsbewußtsein und Gerechtigkeitsgefühl des deutschen Volkes in gefährlicher Weise verletzt worden ist“.

Im übrigen war man sich einig, daß, solange sich die zwei großen Parteien wie Kampfhähne entgegenstünden, Neuwahlen zum Bundestag an der verkrampten Situation nichts ändern würden. Ebenso setzte sich die Auffassung durch, daß ein etwaiges Ersuchen des Bundesrats auf Erstattung eines Gutachtens des Bundesverfassungsgerichts die Situation nur noch mehr verwirren würde. So kam man immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, nämlich die Überlegung, daß es in Zeiten politischer Krisen, wie wir sie jetzt erleben, keine parteipolitischen Rivalitäten geben darf, sondern nur eine gemeinsame Front zur Erreichung eines Höchstmaßes an Unabhängigkeit und Gleichberechtigung.

Mögliche Folgen

M. Seit Jugoslawien aus dem Kominform ausgeschieden ist, kam es zu einer echten Lockerung des Regimes auf politischem, wirtschaftlichem und teilweise auch weltanschaulichem Gebiet. Umso überraschender ist Titos jüngster Schritt, die Beziehungen mit dem Vatikan abzubrechen. Als Grund für diese kirchenfeindliche Maßnahme wird die Ernennung des Agrar Erzbischof Stepinac — im serbischen Blickwinkel ein „Kollaborateur“ und „Kriegsverbrecher“ — zum Kardinal angegeben. Ein anderes Motiv könnte jedoch die Haltung der USA im jugoslawisch-italienischen Streit um Triest sein. Es wird nämlich die Vermutung geäußert, daß die USA so lange die Dollarhilfe für Jugoslawien sperren würden, bis Tito Entgegenkommen zeigt. So gesehen könnte der Schritt des Marschalls als Demonstration seiner von Ost und West gleichermaßen unabhängigen-selbstwilligen Politik angesehen werden. Wie dem aber auch sei, die Abberufung der diplomatischen Vertreter wird zweifellos der Befürchtung recht geben, daß es nunmehr größere Schwierigkeiten bereiten wird, die Beziehungen zwischen Jugoslawien und den anderen westlichen Staaten zu vertiefen. Auch scheint die Lösung der Triestfrage mit dem katholischen Streitpartner Italien noch aussichtsloser geworden zu sein, ganz zu schweigen von der gefaschten Hoffnung auf bessere Behandlung der Katholiken in dem Maße, wie die Schärfe des jugoslawischen Kommunismus nachläßt. Die Hoffnung aber, daß sich aus dem Bruch mit Moskau und im Hinwenden Titos zum Westen eine gemäßigte Politik der jugoslawischen Kommunisten ergeben könnte, ist nicht zerstört.

Gegen französische Aggression

Ägypten kündigt Schritte an

KAIRO. Ägypten hat die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis gesetzt, daß es Schritte gegen die „französische Aggression in Nordafrika“ ergreifen werde. Gleichzeitig wurden die diplomatischen Vertreter des arabischen Blocks in Kairo für den 20. Dezember zu einem „Meinungsaustausch“ über die Lage in Marokko und Tunesien einberufen, wie ein Sprecher des ägyptischen Außenministeriums bekanntgab.

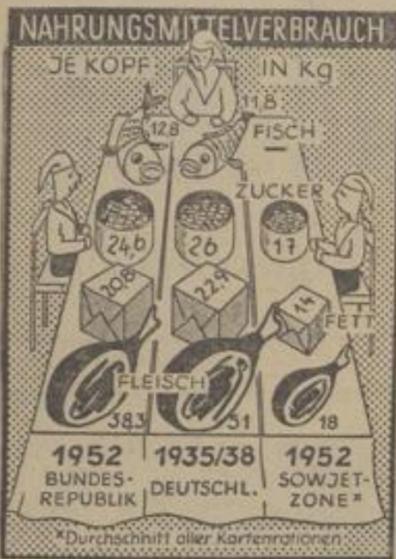
Lektion in Selbstbestimmung

Französisches Ultimatum an Bey

PARIS. Frankreich hat dem Bey von Tunis am Donnerstag ein in scharfer Form abgefaßtes Ultimatum zugestellt, in dem dieser nach Mitteilung gutunterrichteter Kreise aufgefordert wird, die französischen Reformpläne zu unterzeichnen und seine „anti-französischen“ Berater zu entlassen. Der Bey wird ersucht, umgehend auf das Ultimatum zu antworten, andernfalls sich Frankreich entsprechende Maßnahmen vorbehalte. Diese Maßnahmen wurden von einem Sprecher des französischen Kabinetts nicht näher erläutert, doch wird in Paris angenommen, daß der Bey bei Weigerung abgesetzt werden wird.

„Sehr angenehm verlaufen“

NEW YORK. Der künftige amerikanische Präsident Eisenhower und der ehemalige alliierte Oberbefehlshaber in Korea, General MacArthur, berieten in New York über die Beilegung des koreanischen Konfliktes. Beide erklärten nach der Konferenz, ihre Unterredung sei sehr angenehm verlaufen.



Reduzierte Zahl des Grauens

Wieviel Juden fielen dem Hitler-Pogrom zum Opfer? / 5 Millionen stimmt nicht

Aus dem Aufsatz eines katholischen Juristen im „Fortschritt“, Essen vom 12. 12., der sich auf eine Veröffentlichung der „Baseler Nachrichten“ vom 13. 6. 1946 gründet, die in Deutschland nur wenigen bekannt geworden ist, erscheinen uns die folgenden Betrachtungen der Aufmerksamkeit wert. Die Redaktion.

Ein summarischer Überblick macht erkennbar, daß die Zahl der jüdischen Opfer — 5 bis 6 Millionen — nicht stimmen kann. Mangels offizieller Unterlagen kann man die Frage heute nur auf Grund der vorliegenden allgemeinen Angaben untersuchen. Danach betrug die Zahl der Juden in Europa — außerhalb der Sowjetunion — im Jahre 1933 ungefähr sechs Millionen, eine Zahl, die die American Jewish Conference (gemäß einem Bericht „New York Times“ vom 11. 1. 1945) selbst angab. Von dieser Zahl müßten noch etwa eine Million in Abzug gebracht werden, die östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie lebten und also vor dem 21. 6. 1941 völlig außerhalb der Verfolgung des Hitlerregimes standen und sich nach diesem Datum zum allergrößten Teil mit der zurückkehrenden Roten Armee ins Innere Rußlands flüchteten. Selbst wenn wir annehmen, daß sich nur ungefähr die Hälfte dieser östlich der Ribbentrop-Molotow-Linie lebenden Juden vor dem Einmarsch der Nazis retten konnten, so gewinnen wir doch eine feste, auch von der höchsten jüdischen Autorität anerkannte Ausgangszahl einer jüdischen Gesamtbevölkerung in Europa von etwa 5 Millionen Juden, die überhaupt in den Machtbereich Hitlers geraten konnten.

Aber auch hiervon müssen sofort abgezogen

werden die in den neutralen Ländern lebenden Juden. Gemäß „World Almanac 1942“, Seite 594, betrug die Zahl der Juden in diesen neutralen beziehungsweise nicht von Hitler überrannten Ländern zusammen 413.128. Somit verringert sich die Zahl der für Hitler und Himmler überhaupt „greifbaren“ Juden in Europa auf etwa 4,5 Millionen. Von dieser Zahl wiederum ist nun in Abzug zu bringen der gewaltige Flüchtlingsstrom, der sich in den Jahren 1933 bis 1945 in alle Länder und Erdteile ergoß. Da die Annahme berechtigt ist, daß von 1933 an mindestens 80 Prozent der unter Rubrik „Deutsche, Österreicher und Polen“ klassifizierten Einwanderer Angehörige des jüdischen Volkes waren und seit Kriegsbeginn wohl nahezu die gesamte Zahl dieser Einwanderer Juden waren, so ergibt eine aus verschiedenen Quellen (u. a. der jüdischen Zeitung „Aufbau“) zusammengestellte Übersicht ungefähr 1,5 Millionen. Die Zahl der Juden, die also tatsächlich in den Machtbereich Hitlers fielen, verringert sich dadurch auf drei Millionen.

Leider umfaßt der Mangel an genauen Zahlen auch die Zahl der überlebenden Juden in Europa, und selbst der ausführliche Bericht des englisch-amerikanischen Palästina-Komitees begnügt sich merkwürdigerweise nur mit „Schätzungen“. Gemäß dieser Schätzung beträgt die Zahl der heute noch in Europa (außerhalb der Sowjetunion) lebenden Juden 1.559.600. Es ergibt sich also nach dieser Aufstellung, daß alles in allem weniger als 1,5 Millionen Juden vorläufig als „tot oder vermißt“ bezeichnet werden müssen.

wird, weil die UN für die Behandlung dieser Fragen nicht zuständig sei. Die Sowjetunion werde sich weder an der Debatte noch an Abstimmungen beteiligen und später auch keine Entschlüsse zur Österreich-Frage anerkennen. Gegen die Stimmen der Ostblockstaaten wurde sodann der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber zur Österreichdebatte eingeladen. In einer Erklärung machte er die Sowjetunion dafür verantwortlich, daß ein Staatsvertrag für Österreich bisher noch nicht abgeschlossen wurde. Er warnte vor den Risiken, die ein Andauern der Besetzung Österreichs in sich birge.

Kleine Weltchronik

Autokennzeichen für Abgeordnete. München. — Die Autos der bayerischen Landtagsabgeordneten erhalten künftig als besonderes Kennzeichen ein weiß-blaues Rautenschild mit dem großen Buchstaben L an der Windschutzscheibe.

Länder-Minister für Beschleunigung. Frankfurt. — Die Arbeitsminister der Bundesländer und Westberlins wollen den Bundesarbeitsminister dringend bitten, die Rechtsverordnung über die Wahl von Arbeitnehmern zu den Aufsichtsräten und Betriebsräten nach dem Betriebsverfassungsgesetz beschleunigt zu verabschieden.

„Kohlen-Pipeline“ geplant. Lünen. — Die Leitung der Zeche „Minister Achenbach“ in Brambauer bei Lünen in Westfalen erwägt den Plan, die Zeche durch eine Rohrleitung, eine sog. „Kohlen-Pipeline“, mit der etwa vier Kilometer entfernten Steinkohlen-Elektrizitäts-AG in Lünen zu verbinden.

Volkskammer verabschiedet „Volkswirtschaftsplan 1953“. Berlin. — Die Volkskammer der Sowjetunion-Republik verabschiedete einstimmig das Gesetz über den Volkswirtschaftsplan 1953, mit dem die industrielle Brutto-Produktion um 12,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht werden soll.

Hamburger kauft Beutekran zurück. Hamburg. — Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte den Rückkauf eines 100-t-Schwimmkranes, der früher der deutschen Kriegsmarine gehörte und von Großbritannien als Kriegsbeute beschlagnahmt wurde.

Der Kran steht seit 1947 gegen eine Nutzungsgebühr der deutschen Wirtschaft zur Verfügung.

Amerikaner in die französische Armee. Paris. — Die französische Nationalversammlung verabschiedete ein Gesetz, nach dem Amerikaner zwischen 18^{1/2} und 25 Jahren, die ein Jahr oder länger in Frankreich wohnen, für eine 18monatige Dienstzeit in die französischen Streitkräfte einberufen werden.

Zieht sich de Gaulle zurück? Paris. — Der Leiter der Sammlungsbewegung des französischen Volkes (RPF), General Charles de Gaulle, über den in letzter Zeit wiederholt Rücktrittsgerüchte umgingen, soll sich, wie aus Paris verlautet, tatsächlich für einige Zeit von der Tagespolitik zurückziehen wollen. Man rechnet damit, daß er für einige Monate nach Afrika gehen wird.

Beam in Moskau eingetroffen. Moskau. — Der im Range eines Gesandten stehende amerikanische Berufsdiplomat Jacob Beam, der Nachfolger Kennans, ist in Moskau eingetroffen, um die Leitung der USA-Botschaft zu übernehmen.

Everest-Expedition auf dem Heimweg. Kathmandu. — Sieben Mitglieder der zweiten schweizerischen Mount-Everest-Expedition, deren Ansturm auf den höchsten Berg der Welt 50 Meter unter dem Gipfel gescheitert ist, kehrten am Donnerstag in die nepalesische Hauptstadt Kathmandu zurück. 1955 wollen die Schweizer eine dritte Everest-Expedition ausrüsten.

Bruch mit dem Vatikan

Der überraschende Schritt Titos, die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan abzubrechen, findet in der italienischen Presse das vielfältigste Echo. Während die katholischen sowie die konservativen und rechtshexenden Blätter aufs schärfste gegen Tito zu Felde ziehen, sind die kommunistischen und linkssozialistischen Zeitungen in größter Verlegenheit auf welche Seite sie sich in dem Konflikt zwischen dem „Verräter“ Tito und dem ihnen verhassten Vatikan schlagen sollen. Das kommunistische Zentralorgan „Unita“ schweigt die ganze Angelegenheit überhaupt tot. Die bürgerliche römische Zeitung „L'Espresso“ dagegen empört sich:

„Mit den kommunistischen Diktatoren ist kein Paktieren möglich. Es ist unnütz, auf die Einsicht und Umkehr von Leuten zu hoffen, die im Geiste des brutalen Atheismus und der Gewalt erzogen worden sind. Das gilt für Warschau, Budapest, Bukarest, Sofia und Prag, aber auch für Belgrad. Dabei bereitet Marschall Tito jetzt seine Reise nach London vor. Natürlich geht uns dieser Besuch nichts an — es ist Sache der englischen Regierung, die Zweckmäßigkeit dieses Besuchs zu beurteilen. Man kann nur hoffen, daß Minister Eden nach diesen letzten Ereignissen zu der Einsicht gekommen sein möge, wie wenig erwünscht der Besuch des Belgrader Tyrannen im Grunde ist.“

Bundesrat ...

Fortsetzung von Seite 1
desrats gemäß Artikel 53 des Grundgesetzes vom Bundeskanzler einen Bericht über die Vorkommnisse verlange. Der geschäftsführende Präsident Altmeppen erklärte daraufhin, daß sich das Präsidium mit dieser Frage befassen werde.

Entsprechend dem einmütigen Beschluß der Ministerpräsidenten lehnte es der Bundesrat ab, die Forderung der Bundesregierung auf 44 Prozent vom Einkommen- und Körperschaftsteuereinkommen der Länder zu erfüllen. Als Berichterstatter des Finanzausschusses des Bundesrats erklärte der hessische Finanzminister Tröger, die 44-v.H.-Forderung sei „schlechthin nicht akzeptabel“.

Zu dem Haushaltsplan für das kommende Finanzjahr 1953/54, der heute nach dem ersten Durchgang vom Bundesrat an den Bundestag weitergeleitet wird, erklärte Tröger, daß in einzelnen Punkten die Länder erhebliche Bedenken gegenüber den Haushaltsvorschlägen der Bundesregierung hätten. Entsprechende Änderungsvorschläge wurden vom Bundesrat auf Grund der Empfehlung des Finanzausschusses angenommen.

Finanzminister Schäffer erklärte, daß die Erhöhung des Bundesanteils an den Ländersteuern auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden müsse, daß viele Ausgaben des Bundes im Interesse der Länder getätigt werden. Schäffer nannte in diesem Zusammenhang den Wohnungsbau, die Flüchtlingsumsiedlung und die Rentenleistungen. In seinen sehr zurückhaltenden Ausführungen betonte Schäffer, daß es Aufgabe der bevorstehenden Verhandlungen zwischen Bundestag, Bundesregierung und Bundesrat sei, über die Höhe des Bundesanteils an den Ländersteuern eine Einigung zu erzielen.

Im zweiten Durchgang angenommen und von den Körperschaften des Parlaments endgültig verabschiedet wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Grundbeträge in der Rentenversicherung. Nach diesem Gesetz werden die Grundbeträge für Rentner um 5 DM, für Witwen um 4 DM und für Waisen um 2 DM monatlich erhöht.

Der Bundesrat lehnte schließlich den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Senkung der Kaffeesteuer von 10 auf 5 DM je Kilogramm ab. Eine Senkung der Teesteuer von 15 auf 5 DM je Kilogramm wurde dagegen mit knapper, eine Senkung der Zuckersteuer von 30,5 auf 26,50 DM mit großer Mehrheit angenommen.

Die Rationen der Sowjetzone liegen weit unter den Nahrungsmittelmengen, die in der Bundesrepublik pro Kopf verbraucht werden. Selbst die Zuteilungen auf Karte 1 für die sowjetzonalen Schwerarbeiter sind noch geringer als die Quantitäten der „Normalverbraucher“ in Westdeutschland. Trotzdem hat der stellvertretende Ministerpräsident Ulbricht kürzlich erklärt, daß der Pro-Kopf-Verbrauch in der Sowjetzone höher sei als in der Bundesrepublik.

Dr. Geiger gegen Plenarbeschluß

Keine ausreichende rechtliche Begründung

BONN. In einer ausführlichen Stellungnahme begründet der Richter Dr. Geiger am Bundesverfassungsgericht, warum er den Beschluß des Plenums, der das Heuß-Gutachten, wie überhaupt alle Gutachten, als bindend für die Senate erklärt, nicht für richtig hält. Dr. Geiger, Mitglied des Zweiten Senates am Bundesverfassungsgericht, gab eine der zwei Gegenstimmen gegen den mit 20 Stimmen gefaßten Plenarbeschluß ab.

Der Plenarbeschluß habe in der Öffentlichkeit den Eindruck geweckt, als werde er von dem Wunsch getragen, dem Gerede über die Besetzung der Senate und den darauf gegründeten Spekulationen ein Ende zu bereiten. Eine derartige Überlegung sei keine ausreichende rechtliche Begründung. In der Zuständigkeit des Verfassungsgerichts sei nicht die Befugnis eingeschlossen, Recht zu setzen, das nach außen wirke und die prozessuale Stellung der Beteiligten berühre. Zu einer solchen Rechtsetzung sei eine besondere Ermächtigung durch das Grundgesetz erforderlich.

Höpker-Aschoff nach Bonn

KARLSRUHE. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, ist gestern nachmittags nach Karlsruhe nach Bonn gereist. In Karlsruhe wird vermutet, daß Höpker-Aschoff auch mit dem Bundespräsidenten Fehling nehmen wird.

Lodgman von Auen 75 Jahre alt

MÜNCHEN. Dr. Rudolf Lodgman von Auen, der Vorsitzende des Verbandes der Landsmannschaften und Sprecher der sudetendeutschen Landsmannschaft, begeht am 21. Dezember seinen 75. Geburtstag. Dr. Lodgman, der einer altenglischen Adelsfamilie entstammt, war von 1918 an Landeshauptmann von Deutschböhmen und später Vorsitzender der Deutschen Nationalpartei, die er im Prager Parlament vertrat. Nach seiner Ausweisung aus Teplice-Schönau trat er in Bayern an die Spitze der Sammlungsbestrebungen der Sudetendeutschen und wurde im Sommer 1952 zum Vorsitzenden des Verbandes der Landsmannschaften berufen.



Copyright by Carl Dunker-Verlag
durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

Jäh empfand Stefan Garrian, daß es ganz gleichgültig war, worüber er mit Michaela sprach. In derselben Sekunde wandten sich ihre Gesichter einander zu und in ihren Blicken flammte unverhüllte Liebe auf. Das einfache Verlangen sich in die Arme zu sinken, beherrschte sie so stark, daß sie meinten ihre Herzen schlagen zu hören.

Die Bar des Parkhotels war noch leer. Sie hatten einen Tisch gewählt, der in einer Nische stand. Der Mixer hatte die Hände auf den Rücken gelegt und starrte zu der gewölbten Decke empor die von dem indirekten Licht organfarbenen angestrahlt wurde. Das zarte Licht spiegelte sich in den geschliffenen Keilen, die zwischen ihnen standen.

Michael ergriff ihr Glas, ohne zu trinken. Ihre Hand war ausdrucksvoll, die Finger verrieten Nervosität und geistige Beweglichkeit. Das Handgelenk war schmal und doch kräftig.

Garrian sah die sanfte Rundung ihres Armes, in einem unwiderstehlichen Verlangen ließ er seine Fingerspitzen über die Kühle ihrer Haut gleiten.

Ueber ihr schönes und bewegtes Antlitz glitt ein verhaltenes Lächeln. Goldene Pünktchen flitzten in ihren braunen Augen. Die samtene Pfrschhaut der Rotblonden war gebräunt von der Sonne, die seit Tagen auf dem Luganer See und den Bergen des Tessins lag.

Obwohl sie den Druck seiner Fingerspitzen wie einen elektrischen Schlag empfand, ließ sie ihren Arm auf der Glasplatte des Tisches liegen.

„Warum antworten Sie nicht, Stefan?“ fragte sie. Wie selbstverständlich hätte es sich so ge-

macht, daß sie einander beim Vornamen nannten.

„Ich weiß gar nicht mehr, was Sie gefragt haben, Michaela“, erwiderte er ehrlich und grübelte über sich nach. Obgleich er von Berufs wegen ein guter Menschenkenner war, gestand er sich daß alle Psychologie bei ihr versagte. Vierzehn Tage kannte er sie nun. Aber jede Frage, die er stellte, um sie aus dem geheimnisvollen Nebel, mit dem sie sich umgab, in das klare Licht einer bodenständigen Existenz zu locken, beantwortete sie mit einem rätselhaften Lächeln, das ihn verwirrte.

Er beugte sich über den Tisch. „Ich weiß so gar nichts von Ihnen, Michaela“, begann er entschlossen, Klarheit über sie zu gewinnen.

„Warum wollen Sie etwas von mir wissen, Stefan? In der Halle des Hotels hängt die Fremdentafel. Früheins Michaela Birk — steht dort neben der Zimmernummer 18. Ich bin nach Lugano gekommen, um mich auszurufen.“

„Wovon, Michaela?“ Er war so rührend geduldig, als beginne er eine schwierige Vernehmung.

„Von der Ungeduld des Wartens.“

„Warum sind Sie ungeduldig? Sie sind doch noch so jung.“

Michaela stocherte nachdenklich mit einem Strohhalm nach der Kirasche, die in dem hohen Kelch wie ein funkelnder Rubin auf den Grund gesunken war. „Finden Sie dreißigjährige Jahre so jung? Als ich sechzehn Jahre alt war, dachte ich, in fünf Jahren bist du alt. Jetzt meine ich, wenn du dreißig bist ... Alles ist relativ, haben Sie nicht Philosophie studiert?“ „Nein, Jurister!“

Sie lächelte und zeigte ihre blanken, weißen Zähne. „Sind das Gespräche, die man in einer Bar führt? Bitte, geben Sie mir eine Zigarette.“ Sie rauchte hastig und erklärte: „In einer Bar kann man nur über zweierlei Dinge reden. Ueber die seichtesten — und über die tief-sinnigsten. Ueber Tannturniere oder über Buddhismus.“

Jetzt lächelte auch er. Er hatte ein bageres, ernstes Gesicht, eine gut gewölbte, breite Stirn und einen klar geschnittenen Mund, um den

oft das Lachen eines Optimisten zuckte. „Oder über die Liebe, Michaela. Die Liebe haben Sie vergessen.“

Sie antwortete ihm nicht. Aber sie blickte ihm in die grauen, lebendigen Augen, die sein Gesicht beherrschten.

Der Mixer hatte die Tür der Bar geöffnet. Man hörte gedämpft die Musik aus dem Tanzsalon.

„Warum über Liebe, Stefan?“ Ihre Stimme war dunkel, weich und lockend wie ein Sommerwind. „Für mich gibt es nur eine Leidenschaft — die Freiheit!“

„Sie sprechen in großen Rätseln, Michaela. Ich hätte Lust, die Rätsel zu lösen.“

Ueber den silbergrauen Teppich der Bar kam lautlos ein Page auf die Nische zu. Er trug einen grünen knapp sitzenden Anzug, unter dem runden Kappchen lockte sich das schwarze, wie geölt glänzende Haar.

„Ein Telegramm, Madame.“ Er machte vor Michaela eine Verbeugung, die noch ein Abklatsch der Verbeugung des Empfangschefs war, der sie ihm einstudiert hatte.

Garrian lehnte sich zurück. Er heuchelte Gleichgültigkeit, aber seine Blicke forschten in ihren Mienen.

Nachlässig öffnete sie die Depesche, als sei ihr Inhalt von vorneherein belanglos.

Der Boy drehte sich um und ging hinaus.

Nachdem Michaela den Text überflogen hatte, zerpflückte sie das Papier und warf die Schnitzzeichen in den Eiskübel, der neben dem Tisch stand. Sie fuhr sich über die Stirn und versuchte ein mattes Scherzen. „Ich bekomme Telegramme — wieder ein neues Rätsel für Sie, Stefan. Wollen wir noch etwas spazieren gehen?“

Sofort erhob er sich griff nach ihrem leichten, grauen Sommerpelz und legte ihn ihr zärtlich um die Schultern. Während er bezahlte, sah er ihr verstohlen nach. Sie war übermittelgroß, schlank und sehr biegsam. Für eine Sekunde sah er sie vor sich wie sie gestern am Badestrand des „du lac“ auf dem Steg gestanden hatte. Seine Liebe zu ihr war fast schmerzlich, so daß er wünschte, er hätte sie

niemals auf der Promenade am See kennengelernt. Aber zu gleicher Zeit war sein Herz so satt vor Entzücken, so ausgefüllt von Glück, wie nie zuvor. Warum hatte sie nur gestern gesagt, daß sie eine Abenteuerin sei? Abenteuerinnen fahren nicht nach Lugano. Man trifft sie in Monte Carlo oder Biaritz, überall dort, wo die Roulettekugel rollt.

Die Lichterketten spannten sich um den See und liefen die Bergbahnen zum Monte Brè und San Salvatore hinauf. Vor den Caféhäusern saßen die Menschen dicht wie die Marmor-tische, bis weit auf die Straße. In ihren grünen Gleisen schrillte die elektrische Bahn durch die engen Gassen. Es roch nach Früchten und Wasser.

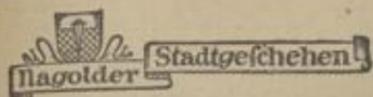
Als sie über die Promenade gingen, schob Stefan seinen Arm unter den ihren. Der prunkvolle Bau des Parkhotels versank, die Caféhäuser blieben zurück und das Summen der Gäste verstumte in der Stille der Nacht, als sie den Weg nach Paradiso gingen.

Sterne flimmerten am Himmel. Sie schwiegen beide. Manchmal bewegte Michaela die Lippen als wollte sie etwas sagen, etwas ganz Bestimmtes, was die zwischen ihnen vibrierende Spannung zerreißen sollte. Aber dann wurde nur ein scheues Lächeln daraus.

Garrian hatte sich zu Michaela hinüber-geneigt. Manchmal kam es ihm vor, als ginge er in einem Traum. Die laue, duftende Nacht, das schweigende, schöne Mädchen an seiner Seite, der dunkel schimmernde See, das Ende seiner Ferien, die sichere Gewißheit daß er in Kürze wieder in seinem Zimmer 384 auf dem Polizeipräsidium in Berlin sitzen würde. Ermittlungen führen, Einvernahmen vornehmen, sich um schlimme und böse Geschichten kümmern, Spuren sichern, Mordkommission, Besprechung beim Chef: „Übernehmen Sie den Fall, Doktor“, das alles war in einem anderen Leben.

Er spürte ihre leichte Hand und das goldene Armband, das sie trug. Gestern hatte er dies Armband sich angesehen. Eine kleine, römische Silbermünze hing daran, eine Denarius-Clausa.

(Fortsetzung folgt)



Wir gratulieren
Frau Marie Strähle geb. Simon, Vogelsangweg 26, kann heute den 74. und Frau Anna Wäiser geb. Braun, Calwer Straße 59, den 73. Geburtstag feiern. Wir übermitteln beiden unsere herzlichsten Geburtstagsgrüße.

Weihnachtsfeier des VfL Nagold
Der VfL Nagold führt auch in diesem Jahr wieder seine traditionellen Weihnachtsfeiern durch. Am kommenden Samstag, dem 20. Dezember, um 18.30 Uhr ist die Kinderweihnachtsfeier im Traubensaal. Die Mädchen- und Knabenabteilung wird dabei in einem ausgezeichnet zusammengestellten Programm Ausschnitte aus ihrer turnerischen Jahresarbeit zeigen und einige hübsche Singspiele darbieten. Einen Höhepunkt für die Kleinen bildet zweifellos das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der allerhand Überraschungen auf Lager hat. — Die Eltern und Lehrer der „VfL-Kinder“ sind zu der Feier herzlich eingeladen. Saalöffnung ab 18 Uhr.

Für Weihnachtsgeschenke:
Wäschelinen
Einkaufstische
Blöder
Fußmatten
Rohhaarbeizen
Rohhaarhandfeger
Ferner Packkordel und sämtliche Bindfäden empfiehlt

Für den Weihnachtsputz:
In Bodenwachs - Beize („Ragins“ und andere Marken)
Bodenöl - Scheuerlüber
Stahlspäne - Fensterleder
Mop - Sorghobesen
Sämtliche Bürstenwaren

Karl Kohler Altensteig Rosenstr. - Tel. 252
Ihre Vermählung geben bekannt
Rudi Rothacker Lina Rothacker geb. Hemmer
Kirchliche Trauung
Samstag, 20. 12. 1952, um 13 Uhr in der Stadtkirche in Altensteig

Bekanntmachung
Die Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1952 welche vom Gemeinderat am 12. 11. 52 beschlossen und vom Landratsamt Calw am 10. 12. 52 genehmigt wurde, wird hiermit gemäß § 86 GO bekanntgemacht:
„Haushaltsatzung“
1. Der Haushaltsplan wird festgesetzt im ordentl. Haushalt in der Einnahme und Ausgabe auf je 1 240 090 DM, im außerordentlichen Haushalt in der Einnahme und Ausgabe auf je 439 050 DM.
2. Die Steuersätze für die Gemeindesteuern werden wie folgt festgesetzt: Grundsteuer A f. d. land- und forstwirtschaftl. Betriebe auf 180 v. H., Grundsteuer B für die Grundstücke auf 150 v. H., Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerkekaptal auf 270 v. H., Zweigstellensteuer auf 81 v. H.
3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die in diesem Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 65 000 DM festgesetzt.
4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des no. Haushalts bestimmt sind, wird auf 147 000 DM festgesetzt. Die Darlehen sollen nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden: 24 000 DM für den Neubau des städt. Wohnhauses an der Paulusstraße, 120 000 DM für den Bau der Sammelkanalisation mit Kläranlage und 3000 DM für die Erschließung von Baugebieten für das Umsiedlungsprogramm 1952 — Burgstraße. —“
Der Haushaltsplan 1952 ist vom 20. bis 27. 12. 52 je einschl. im Rathaus Zimmer 12 öffentlich ausgelegt.
Bürgermeisteramt Altensteig

Jeden Samstag ab 20. Dezember 1952
Uniechaltungs-Konzert
Gasthof E. Bässler, Altensteig

Stadt Wildberg
Am Montag, den 22. Dezember 1952 findet in Wildberg **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** statt. Hierzu wird freundlich eingeladen.

Beim Auftreten sind Ursprungszeugnisse vorzulegen, aus denen hervorgeht, daß die Markttierebestände während der letzten 6 Monate nicht an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren und nicht in Sperr- und Beobachtungsgebieten liegen.
Für Rinder aus Maul- und Klauenseuche - 15 km - Umkreis ist der amtliche Viehpass zu erbringen, daß die Tiere vor frühestens 14 Tagen und längstens 6 Monaten mit MKS-Vakzine (Typ A+B) Schutzgeimpft worden sind. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten werden zu dem Markt nicht zugelassen.
Bürgermeisteramt

Ein frohes Fest mit **Schwanenbräu**
Gustav Wolber, Nagold

Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen!
Ab Samstag, den 20. Dezember, morgens 8 Uhr steht wieder ein frischer Transport erstklassiger, hochtragender **Kalbinnen** nach altbekannter Qualität in meinen Ställen in Baisingen zum Verkauf. Die Tiere sind MKS schutzgeimpft, sodaß keine Gefahr wegen Maul- und Klauenseuche besteht.
Harry Kahn, Nutztviehhandlung, Baisingen
Telefon Ergenzingen 359 Kreis Horb

Am zweiten Weihnachtsfeiertag findet dann die Weihnachtsfeier für die aktiven und passiven Mitglieder statt. Neben den sportlichen Darbietungen wird eine Weihnachts-Tombola manche schöne Überraschung bringen; auch das übliche Theaterstück wird nicht fehlen. Alle Abteilungen der großen VfL-Familie werden bei der Weihnachtsfeier vereint sein.

Ein schrecklicher Unglücksfall
Auf der Fahrt nach Hamburg verunglückte in der Nähe von Hildesheim in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch Herr Hermann Wörner, ein Sohn des vor einigen Jahren gestorbenen hiesigen Postbeamten Hermann Wörner, mit seiner Frau. Wie man erfährt, ist seine Frau bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben; er selbst befindet sich noch in Lebensgefahr. Das Ehepaar Wörner war in Herrenberg ansässig und hat hier zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Zusammenstoß am Vorstadtplatz
Am Donnerstagvormittag stieß ein LKW, der von der Marktstraße kam, auf einen die Bahnhofstraße abwärts fahrenden PKW. Es entstand einiger Sachschaden.



Heute Opernfahrt nach Stuttgart
Der Opernring Altensteig fährt heute zur Aufführung der Oper „Fidelio“ von Beethoven nach Stuttgart. Abfahrt Altensteig (Verkehrsbüro Lauk) 17 Uhr, Berneck (Markt) 17.05 Uhr, Ebhausen 17.15 Uhr; Beginn 20 Uhr.

Der Viehmarkt am Mittwoch
Während auf dem Großviehmarkt am Mittwoch der Handel recht lebhaft war, sah es auf dem Schweinemarkt doch etwas ruhiger aus. Es kamen zum Auftrieb: 2 Kühe (980—1090 DM), 6 Kalbinnen (1050—1150 DM), 7 Jungkinder (290—590 DM), 139 Jungschweine (70—100 DM).

Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt
Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt wird am Samstag, 3. Januar abgehalten. Nachmittags um 14 Uhr ist Kinderbescherung, um 20 Uhr die Weihnachtsfeier für die Großen. Es findet wieder eine Verlosung statt.

Abendwanderung des Schwarzwaldvereins
Der Schwarzwaldverein Altensteig ladet seine Mitglieder und Freunde zu einer kleinen

Abendwanderung am Sonntagabend ein. Der Abmarsch ist um 18 Uhr beim Postamt. Nachdem nun die Natur wieder ein weißes Kleid angelegt hat, ist eine Abendwanderung ein besonderer Genuß.

„Via Mala“
John Knittels Roman mit diesem Titel ist weltbekannt. Josef von Baky hat als Regisseur die künstlerischen Mittel des Films genutzt und das Thema zu einem filmischen Kunstwerk gestaltet. Diese „Straße des Bösen“ packt den Zuschauer nicht nur in den großen Szenen, sondern in tausend Kleinigkeiten, die überall mitschwingen. Der Film hat nicht nur wegen seines Titels einen so großen Erfolg erzielt. In Rollen voll stärkster dramatischer Kraft ist eine Schauspieler-Elite eingesetzt, die maßgebend am Erfolg beteiligt ist. Man sieht: Karin Hardt, Viktor Staal, Karl Wery, Hilde Körber u. a. Der Film steht über das Wochenende auf dem Programm der „Grüner-Baum“-Lichtspiele.

Wir gratulieren
Ebhausen. Frau Philippine Frey begibt heute ihren 71. Geburtstag. Wir senden herzliche Glückwünsche.



Die **Nagolder Friseurgeschäfte** haben am **SONNTAG, den 4. ADVENT** von 15—17 Uhr zur Bedienung **geöffnet**
Denken Sie beim **Weihnachtseinkauf** an Ihren Friseur
Ladenschluß am heil. Abend 15 Uhr

Familien-Drucksachen jeder Art Buchdruckeret
Liefert in vornehmer Ausführung Lauk Altensteig

Unser Weihnachtsangebot!

FÜR DEN HERRN:
Skihemden mit Reißverschluß und Tasche ab DM 8.50
Popelinehemden ab DM 9.50
Schlafanzüge, Flanell, schöne Streifen ab DM 12.75
Herrensocken ab DM 1.75
Herren-Lederhandschuhe mit Wollfutter ab DM 14.25

Herren-Unterhosen, Herren-Unterjacken, Westen, große Auswahl in Selbstbindern

FÜR DIE DAME:
Nachthemden, Flanell, hübsch garniert ab DM 8.20
Damen-Garnituren, zweiteilig ab DM 3.80
Damen-Unterröcke mit Spitzenmotiv ab DM 4.50
Perlonstrümpfe ab DM 5.50
Seid. Damenstrümpfe m. Perlon verst. I. W. ab DM 1.70
Plattierte Damenstrümpfe ab DM 3.95

Interlock Damenhemden mit Achsel, Gr. 42, ab DM 2.10

Trägerschürzen,
Cretonne in hübschen Mustern ab DM 2.25
Damen-Arbeitsmäntel mit 1/2 Arm ab DM 8.95
Morgenröcke ab DM 17.80
Frottierhandtücher in schönen Farben ab DM 1.75
Frottierhandtücher in grau ab DM 1.60
Skiflanelle für Kinderhemden ab DM 2.25

Damen- und Kinder-Mäntel, Anoraks, Kinderkleider

Weißer Damast-Tischdecken ab DM 7.50
Farbige Tischdecken ab DM 6.95
130 cm breiter Damast gestreift ab DM 2.75
130 cm breiter hochwertiger Mako-Damast geblumt (Seidendamast) ab DM 6.60
Bettwäsche-Garnituren ab DM 39.—

Christian Schwarz Nagold
Bahnhofstraße 23 und Marktstraße 20

Tonfilmtheater Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag
14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr
Vertraute Klänge
Moderne Rhythmen
ein Film der beschwingt und
fröhlich macht, das bringt Ihnen
die Film-Operette
DER FURST VON PAPPENHEIM
mit Hannelore Schröth
und Victor de Kova
Voranzeige!
Donnerstag 1. Weihnachtsfeiertag
und Freitag 2. Weihnachtsfeiertag
Unsere Weihnachtsüberbahrung
Der Bunte Traum
Bitte beachten Sie unser Weihnachtsinszenar

Politur
Bestes Pflegemittel für Holzböden
Stragula
Balatum
Farben-Krauth
Nagold, Marktstr. - Tel. 609

Kultur, Eleganz, Fortschritt
vereint im **Seha** mit Reserve-Tank
PERD. WOLF NAGOLD
Burgstr. 3

Den Festwein
aus der Pfannkuch-Kellerei

WEISS	Ltr.-Fl. Inhalt
5 lter Burrweilerer Rheinplatz	1.50
5 lter Liebfraumild Rheinhessen	1.85
5 lter Deidesheimer Langenbühl Rheinplatz	2.25
5 lter Gimmeldinger Meerspinne Rheinplatz	2.50
5 lter Ithinger Abtsweingarten Sylvaner, Baden	2.65
ROT	Ltr.-Fl.-Inhalt
5 lter Hambacher Rheinplatz	1.50
5 lter Königsbacher Rheinplatz	1.75
5 lter Oberingelheimer Rheinhessen	1.80
5 lter Kallterer See Italien	2.30
5 lter Ithinger Spätburgunder Baden	3.25
47 er Chianti Ruffino Italien	4.75
WERMUT SUDWEIN	1/2 Fl. Inhalt
Deutscher Wermut dunkel	1.10
Deutscher Wermut weiß, Marke „Pepita“	1.65
Tarragona voll, süß, dunkel, Spanien	1.95
Malaga, kräftig süßlich voll, Spanien	2.50

Fleischpfand:
Liter-Flasche 25 Pfg., 1/2 Fl. 10 Pfg.
Solange Vorrat
Wein-Mengenrabatt
ab 20 Flaschen 6%, ab 50 Flaschen 9%,
ab 100 Flaschen 12%
plus 3% in Rabattmarken

PFANNKUCH
3% RABATT

Morgen Samstag
neue Sendung der vielbegehrten warmgelüfterten **Damen-Schwedenstiefel**
Ski-Stiefel, schöne Hausschuhe zu Geschenkzwecken
SCHUH-MAST
Altensteig

um Spielwaren einzukaufen, ist es höchste Zeit!
Märklin-Eisenbahnen elektrisch u. m. Uhrwerk
Baukasten in allen Größen, sowie die passenden Häuschen dazu, wie alle anderen Spielwaren bei
ERNST ALLE, Buchhandlung und Spielwaren
Nagold, Gerberstraße 8

Bücher und Kalender auf dem Gabentisch

Können wir uns ein Weihnachten denken, an dem nicht Bücher als willkommenes Geschenk unter dem Lichterbaum liegen? Gibt es Festtage, wo nicht die ganze Familie, teils sitzend am Tisch sitzend, teils ungezwungen buechlings auf dem Teppich liegend, in irgend ein Buch vertieft ist? Man sollte über dem zeitgemäßen Hang zum Nützlichen, Praktischen, Nahrhaften das Buch nicht vergessen. Es eignet sich zwar nicht zu einer Demonstration des Beschenktwordenseins und läßt sich auch sonst nicht zur Schau tragen. Aber es wärmt die Seele, erfüllt das Herz und bereichert den Geist.

Auswahl ist genug geboten. Greifen wir also in die wohlgefüllten Regale und holen uns — ganz wahllos — einige Werke heraus. Das ist beispielsweise das Buch von Mona Gardner „Sanfte Siegerin“ (W. Krüger Verlag, Hamburg-Wellingbüttel, 330 Seiten, 13,80 DM), ein Roman der Jetztzeit, der auf eine der landschaftlich schönen, aber kargen Inseln Nordjapans führt. Noch gelten im Land der aufgehenden Sonne die Frauen als zweitrangige Geschöpfe, die sich dienend dem Willen des Mannes unterzuordnen haben. Diesem selbstverständlichen Gebot unterliegt auch die Japanerin Tomo, deren Mann aus dem chinesischen Krieg körperlich und seelisch gebrochen zurückgekehrt ist. Als er bei einem Seebeben ums Leben kommt, hat sie die Verantwortung für die ganze Familie zu tragen, besitzt aber kein Recht. Das bringen für erst nach Kriegsende die fremden „Eindringlinge“, indem sie die Frau gleichberechtigt neben den Mann stellen. Ein warmherziges Frauenbuch, das das Hohelied der weiblichen Tugenden singt und durch die intime Kenntnis des Milieus besticht.

Wer Finnland in Kriegs- oder Friedenstag kennen und lieben gelernt hat, wird auch den Roman von Günther Thier „Von Angesicht zu Angesicht“ (W. Krüger Verlag, Hamburg-Wellingbüttel, 296 Seiten, 11,50 DM) zu schätzen wissen; wer das Land der 1000 Seen nicht kennt, dem wird es durch dieses Buch näher gerückt. Zauber und Stimmung eines unermeßlich schneidenden Landschaftsraumes liegen darin ebenso beschlossen wie das Schicksalhafte eines Menschenlebens, das sich in abseitigen Bahnen vollzieht. Unverstanden von der eigenen Frau wie von der Umwelt, ist der Kleinbauer Antilla von der Leidenschaft besessen, zu malen und seine Gesichte in bildnerische Darstellung umzusetzen. Einzige Gefährtin seiner Einsamkeit ist die Magd Kathri, die an ihm das Besondere liebt; doch auch sie

verläßt er eines Tages, um in der Abgeschiedenheit seinem Gott „von Angesicht zu Angesicht“ gegenüberzustehen. Das Schicksal zerbricht ihn im gleichen Augenblick, da seinem Talent endlich Anerkennung wird. So steht der Kätner Antilla, von Günther Thier in den Konturen liebevoll nachgezeichnet, als Symbol des Menschlichen und des Menschlichen schlechthin. Ein Werk, dessen aus eigenem Erleben geschöpftem Inhalt man lange sinnend nachspürt.

Freunde des sauber geschriebenen, spannenden und doch maßvollen „Wildwesters“ werden gerne zu den Büchern „Der Marshal von River Bend“ von Ernest Haycox und „Schatten auf der Fährte“ von Zane Grey (beide Awa-Verlag, München) greifen. Mit attraktiven Schutzumschlägen versehen und in dauerhaftes Leinen gebunden, haben beide Erzählungen jenen herzhaften Schuß Abenteuerlichkeit, der speziell den Männern (und Soldaten, die es werden wollen) zu gefallen vermag. Ganze Kerle sind es auch, die darin auftreten: Männer, denen das Schießweissen locker sitzt und die mit der Waffe rascher sind als mit dem Mundwerk. Die Namen Haycox und Grey, „Klassiker“ des Wildwestromans, garantieren bei aller zweckbewußten Fantasie das Niveau der spannungsgeladenen Schilderungen.

... und dann die Kalender

Gerne gesehenes Beiwerk auf dem Gabentisch bilden die Kalender. Auch an ihnen besteht kein Mangel. Zum 153. Mal erscheint der „Lahrer Hinkende Bote“ (Verlag Moritz Schauenburg, Lahr i. B.). Neben der gewohnt rückschauenden Betrachtung und der traditionellen „Standrede“ sind es zahlreiche Geschichten, die seinen unterhaltenden Wert ausmachen. Autoren von Rang und Namen wie Stefan Andres, Hermann Eris Busse, Otto Flake, Hermann Hesse,

Eugen und Friedrich Roth, Wilhelm von Scholz, Heinz Stegweil und Josef Magnus Wehner erzählen wieder Heiteres und Besinnliches. Notizen für das kommende Jahr, ein paar Rechtsbetrachtungen, etliche lustige Anekdoten, mancher hübsche Spaß und verschiedene Rätsel machen den „Hinkenden Bote“ wieder genau so lesenswert wie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten. — Einer der schönsten Jahrweiser, die wir in diesem Jahr zu Gesicht bekommen haben, ist der im Kupfertiefdruck hergestellte Kunstkalender „Ewige Natur“ (Chr. Belsler Verlag Stuttgart). Sowohl dem Format nach (24x33 cm) als auch in der Reproduktionstechnik wie in der Meisterlichkeit des fotografischen Materials nimmt er eine Sonderstellung ein. 25 einzigartige Landschafts- und Tieraufnahmen sind, dem Charakter der jeweiligen Jahreszeit angepaßt, hintereinandergereiht. Allen Naturfreunden wird dieser Kalender ein willkommenes Geschenk sein. — Rasch bekannt geworden ist der Jahreskalender „Das schöne Schwabenland“ (K. Elser-Verlag, Mühlacker), der nun im 5. Jahrgang erscheint. Auf 12 Blättern bringt er vortreffliche Darstellungen aus der schwäbischen Heimat, die sich auch als Postkarten verwenden lassen. — In der 19. Folge ist der „Deutsche Bundespostkalender“ (Konkordia-Verlag, Frankfurt/Main) herausgekommen, der auf 140 Blättern Kunstpapier einen Überblick über die wachsende Ausdehnung der Arbeitsgebiete der Bundespost in ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen gibt. Er steht diesmal unter dem Leitgedanken „Die Deutsche Bundespost und der Fremdenverkehr“ und zeigt demzufolge in verstärktem Maße das vielgestaltige Gesicht der deutschen Landschaft. Es fehlen aber auch nicht nützliche Hinweise auf praktische und wenig bekannte Einrichtungen des Post- und Fernmeldewesens sowie Tabellen mit den wichtigsten Post-, Postcheck-, Telegraf- und Fernspreckgebühren.

ster Emma wurde abgelöst von Schwester Elise Danneberg vom Kreis Krankenhaus Calw.

Engelsbrand. In der letzten Sitzung dieses Jahres beriet der Gemeinderat über die Quellfassungsarbeiten im Oberdorf. Der Sitzung ging eine Besichtigung des in den letzten Wochen freigelegten Brunnens voraus. Es wurde beschlossen, über die weiteren Arbeiten und Materialbeschaffungen Kostenvorschläge einzuholen. Die Quelle hat infolge Absenkung des Wasserspiegels eine Schüttung, die eine Fassung lohnen wird. Die beiden Untersuchungen des Quellwassers brachten ein einwandfreies Ergebnis.

Calmbach. Bei der am letzten Wochenende in Stuttgart abgehaltenen Landesgeflügelschau stellten die hiesigen Kleintierzüchter 70 Tiere aus, die mit guten Preisen bedacht wurden. So errang der Züchter Christian Barth die höchstmögliche Auszeichnung, die Bundesplakette in Gold für Schwarze Rheinländer, dazu 3 Ehrenpreise, 3 Zerschlagspreise, zweimal sehr gut und dreimal gut.

Oberhausen. Am Sonntag feierten Wilhelm Lindauer und seine Ehefrau Anna, geb. Kern, das Fest der goldenen Hochzeit. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst fand die kirchliche Feier statt. Neben den guten Wünschen, die Pfarrer Bauer dem Jubelpaar auf den ferneren Lebensweg mitgab, konnte er noch ein Schreiben von Landesbischof D. Haug und eine Urkunde der Kirchengemeinde Grafenhausen überreichen. Beim Festessen überbrachten die Gemeindeglieder die Glückwünsche der bürgerlichen Gemeinde. Ein Schreiben und ein Bild der Landesregierung sowie ein Geschenkkorb und ein Geldgeschenk von der Gemeinde waren hier die Ehrengaben.

Herrenalb. Nach 27jähriger verdienstvoller Tätigkeit gab der bisherige Vorsitzende der Sektion Herrenalb, Paul Zibold, sein Amt aus Gesundheitsgründen ab. In die Zeit seines Wirkens fallen die zwei Schanzenbauten und die Erstellung der Hahnenfahnhütte. Zum neuen Vorsitzenden wurde das langjährige Mitglied Flaschnermeister Karl Waldner gewählt.

Loffenau. Das Fest der goldenen Hochzeit durften Ludwig Möhrmann und seine Ehefrau Pauline, geb. Möhrmann, begehen. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit und geistiger Frische. Der Jubilar arbeitet heute noch bei der Gemeinde.

Alle Spiele abgesetzt

Die für kommenden Sonntag vorgesehene Spiele der A-Klasse Nördlicher Schwarzwald werden, wie Klassenleiter Schaufelberger mitteilt, der starken Schneefälle wegen ausnahmslos abgesetzt.

Unsere Gemeinden berichten

Gältingen. Nach kurzer Krankheit verstarb im Alter von 73 Jahren Frau Barbara Schneider, geb. Eipper. Sie wurde am Dienstag unter starker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verstorbene stammte aus Mönchberg, Kreis Böblingen, und verheiratete sich im Jahr 1908 mit dem hiesigen Landwirt Jakob Schneider. Großes Leid traf die Familie, als 2 Söhne im letzten Krieg fielen, und der Schwiegersohn als vermißt gemeldet wurde. — Die Gemeinde erwarb bei der Zuchtviehversteige-

runge in Herrenberg 3 weitere Farren und ergänzte damit ihren Bestand auf 5 Tiere. Im nächsten Jahr sollen die Farren in Dienst gestellt werden, da angenommen wird, daß die Deckseuche überwunden ist.

Schömburg. Die allseits beliebte Schömburger Gemeindegewerke Emma Leser hat Schömburg verlassen, um in die Stuttgarter Diakonissenanstalt zurückzukehren. Ueber 7 Jahre hat Schwester Emma die Krankenpflegestation in Schömburg geleitet und mit ganzer Hingabe und Sorgfalt die ihr anvertrauten Kranken betreut, so daß man sie ungern scheiden sah. Schwe-

Amtsgericht Calw

Der ledige Kammacher und Landwirt Georg Steinhilber in Calw-Wimberg wurde durch Urteil des Amtsgerichts Calw vom 18. November 1952 wegen eines Vergehens der Milchfälschung nach §§ 4 Ziffer 2, 11 Abs. 1 des Lebensmittelgesetzes kostenpflichtig zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und zu einer Geldstrafe von 50.— DM verurteilt.

Neubulach, 18. Dezember 1952

Nach Gottes heiligem Willen ist heute früh mein über alles geliebter Mann und treuester Lebensgefährt

Hermann Janke

Zollinspektor i. R.

Im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.

In unsagbarem Schmerz:

Marie Janke

Beerdigung Samstag 13.30 Uhr in Neubulach

Statt Karten

In der Nacht zum Donnerstag verschied an den Folgen eines Schlaganfalls unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Sylvester Paul Rembhardt

in seinem 77. Lebensjahr.

Er wird nun sein Weihnachtsfest in einer Welt feiern, auf die er die ganze Hoffnung seines Lebens gesetzt hat.

Gotthald Rembhardt und Frau Helen mit Sohn Ulrich, Frankfurt-Main
Margarete Meisenburg, geb. Rembhardt, Laufen am Kocher.

Wildberg-Nagold, am 18. Dezember 1952

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. Dezember, um 14 Uhr vom Trauerhaus Wildberg, Eßlinger Straße, aus in Eßlingen statt.



Bals Biehler-Moden

hochwertig · elegant · preiswert

PFORZHEIM, Bahnhofstraße 2-4

Bi STRÜMPFE

das elegante Geschenk für „SIE“

Reiche Auswahl in Strümpfen aller Art

finden Sie im



Sinner-Bockbier

Zu beziehen durch
Depot Calw Friedrich Schnable, Bischofstr. 18
Telefon Calw 449

Im Ausschank bei
Eugen Harsch, Calw, Oberes Ledereck

Aus Hägeles Gärten

Schenkt Blumen- wie sagen mehr als Worte!

Bedienen Sie sich unserer großen Auswahl.

Hägele

Gasherde

Gaskocher

Warmwasserbereiter

Liefert und installiert

Heinrich Essig · Calw

Marktstraße

Einstell-Rind

17 Monate alt zu verkaufen

Gotthold Lutz, Belsberg

HERZOG

Christbaumständer in großer Auswahl DM 1,75 — 9,25

Rodelschlitten DM 10,20 — 15,25

Schlittschuhe DM 9,75 — 20,50

Metallbankasten DM 12,50 — 62,—

EISENHANDLUNG

CALW · LEDERSTR. 20 TEL. 304

Geh zu Odermatt wenn möglich vormittags



Große Freude

macht ihm seine Hohner, leicht erlernbar — bequem in der Anschaffung durch unser Ratensystem — bringt sie Freude im Heim und im Freundeskreis. Wir führen eine ungeahnte große Auswahl bis zum Meisterinstrument zu DM 2100.—, außerdem natürlich auch in allen anderen

Musik-Instrumenten

Verlangen Sie Prospekte mit unserem Ratensystem.



STUTTGART · ROSENSTRASSE 55 · TEL. 7790

Die Druckerei ds. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen)

das kg zu 25 Pfg. ab.

Erhältlich Lederstraße 23

Eiselstätt 8

Zu verkaufen:

1 gute 1/2 Violine

1 Cello 1/2

Frank, Marktplatz 26

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

- einen Handzettel,
- eine Mitteilung,
- ein Flugblatt,
- ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies

H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

... und nun noch zu

Käufler

Wenn ein Buch gehört dazu



Gute preiswerte

Weihnachtsgeschenke

Vollmilchschokolade .75 mit Weihnachtsetikett 100 g

Milchschokolade 1.85 250 g Kissenpackung

Ananas in Scheiben 1.95 Dosen-Inhalt ca. 567 g

Ital. Muskateller 1.75 volts 00, 1/1 Fl.-lsh.

Sekt „Kurfürst-Krone“ Sonderbillung 1/1 Fl. (inkl. Steuer) 5.80

Edle Liköre 1/2 Fl. 3.95 Cognac, Brandy, Cherry-Brandy

Pfefferminz-Likör 3.50 1/2 Flasche

Kornbranntwein 4.95 32 % 1/1 Fl.

Obstbranntwein 5.75 28 % 1/1 Fl.

Weinbrandverschnitt 3.85 1/1 Fl. 63%, 1/4 Fl.

Unser Sonder-Angebot! Vorderschinken -58 gekocht, 100 g

Magenbrot 100 g -25

Pralinen 100 g Packung 1.-

Das vorbestellte Geflügel trifft morgen ein Am 24. Dezember ist unsere Verkaufsstelle durchgeh. bis 15 Uhr geöffnet



3% RABATT

Aus Nordwürttemberg

1,5 Millionen Weihnachtsbäume

Stuttgart. In den Wäldern von Baden-Württemberg werden alljährlich rund 1,5 Millionen Weihnachtsbäume geschlagen, 800 000 davon liefert der Schwarzwald, dessen Tannen und Fichten auch im Ausland besonders begehrt sind. Der Schwarzwald stellt zu einem Großteil die „Riesen“, die in der Weihnachtszeit die öffentlichen Plätze, Gast- und Kaufhäuser schmücken. Aus den Forsten Nordwürttembergs werden rund 300 000 Christbäume auf den Markt gebracht. Der Rest stammt aus Südwürttemberg und Nordbaden. Die Privatwaldbesitzer des neuen Bundeslandes liefern rund 40 Prozent der benötigten Weihnachtsbäume aus den Haupteinschlagsgebieten Schwarzwald und aus dem Schwäbischen Wald.

Der Getötete nicht ohne Schuld

Ludwigsburg. Die Ludwigsburger Kriminalpolizei teilte am Mittwochabend nähere Einzelheiten über den Totschlag in Ludwigsburg-Oßweil mit. Der 42 Jahre alte Kraftfahrer, der bei einem Familienstreit getötet wurde, war am Dienstagabend in stark angetrunkenem Zustand nach Hause gekommen und hatte mit seiner Ehefrau zu streiten begonnen. Als sich der 68 Jahre alte Schwiegervater einmischte und den Betrunkenen aufforderte, die Frau in Frieden zu lassen, wurde er vom Angetrunkenen angefallen und in den Unterleib getreten. Daraufhin stach der Schwiegervater mit einem Schürmesser, mit dem er gerade an seinen Schuhen gearbeitet hatte, auf den Betrunkenen ein. Der Arzt, der gleich herbeigerufen worden war, konnte nur noch den Tod feststellen.

Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei ist der Mann, der bei diesem Streit getötet wurde, schon längere Zeit ohne Arbeit. In letzter Zeit soll er des öfteren betrunken nach Hause gekommen sein. In seinem Haus galt er als Tyrann.

Lindau—Konstanz in 30 Minuten?

Geheimnis um ein neues Bodenseeschiff, das in Kressbronn gebaut wird

Friedrichshafen. Die 38 Fahrgastschiffe und Trajektfähnen der Bodenseeflotte werden im nächsten Jahr um weitere sechs kleine Schiffeinheiten vermehrt werden. Zwei von ihnen, die bekannten „gläsernen Hechte“, werden auf der Degendörfer Werft gebaut, die andern vier mit den Raubvogelnamen „Sperber“, „Habicht“, „Falke“ und „Adler“ entstehen zurzeit auf der Bodanwerft in Kressbronn und sind so weit gediehen, daß sie nächsten Frühjahr zur Verfügung stehen. Sie sind 24 Meter lang und rund 5 Meter breit, fahren etwa 25 Kilometer in der Stunde und können je 120 Personen, bei guter Witterung sogar noch mehr, aufnehmen. Sie werden vornehmlich für Ausflüge von Betrieben, kleineren Organisationen, Schulklassen usw. eingesetzt.

Die Bodanwerft in Kressbronn, die seit ihrem mehr als 30jährigen Bestehen die konstruktive Gestaltung der Bodenseeflotte maßgeblich beeinflusst hat, hat zurzeit eine Reihe interessanter Schiffbauten in Arbeit, die überwiegend für das Ausland bestimmt sind. So ist u. a. ein Fahrgast- bzw. Spezialschiff in Vorbereitung, das alle Erkenntnisse neuester Technik verarbeitet. Silberglänzend sind Schiffskörper und Aufbauten, bei einem andern, ebenfalls für das Ausland be-

Aus Baden

Weitere Etappe im Bahnhofsneubau

Mannheim. Die Bundesbahn hat am Mittwoch in Mannheim die fertiggestellte Mittelhalle im Mannheimer Hauptbahnhof für den Verkehr freigegeben. Die 17 m hohe, 30 m breite und 28 m lange Halle mit 10 Sperrn stellt das Hauptstück des Mannheimer Hauptbahnhofs dar. Der Ostflügel ist bereits aufgebaut, der Westflügel liegt noch in Trümmern. Er soll vorerst nicht aufgebaut werden.

Richtfest am Heidelberger Bahnhof

Heidelberg. Am Mittwoch konnte das Richtfest des Empfangsgebäudes des neuen Heidelberger Hauptbahnhofs gefeiert werden. Damit ist die Verwirklichung des Gesamtprojekts des neuen Personenbahnhofs, der zugleich mit der Elektrifizierung der Strecke Stuttgart—Mühlacker—Heidelberg bis zum Herbst 1954 fertiggestellt werden soll, bisher fristgemäß fortgeführt worden. Die Empfangshalle erforderte Ausgaben in Höhe von rund 4 Millionen DM, wovon für die Errichtung des Rohbaus rund 1,3 Millionen DM verbraucht worden sind.

Der neue Personenbahnhof in Heidelberg wird von der Bundesbahn als Auftakt zur Neuordnung des Eisenbahnnetzes im Raum Mannheim—Ludwigshafen—Heidelberg bezeichnet. Im Anschluß an die Verwirklichung des Heidelberger Bahnhofprojekts soll der Bau eines Rangierbahnhofs in Ludwigshafen in Angriff genommen werden. Daran soll sich die Errichtung einer zweigleisigen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen anschließen.

Kurze Umschau

Ein Karlsruher Taxifahrer wurde am Mittwochabend auf der Straße Ettlingen—Pöschheim von zwei unbekannten Männern angehalten, überfallen und aus dem Wagen gezerrt. Die Täter konnten anschließend mit dem Fahrzeug, einem Volkswagen, in unbekannter Richtung entkommen.

Die ehemalige 101. Jägerdivision führt am 3./4. Januar in Offenburg (Baden) ihr erstes Divisionsfest durch. Anmeldung bei Oberbürgermeister Karl Heinz, Offenburg, Rathaus.

Aus dem Schaakasten eines Uhrmachers in Biberach a. d. R. wurden nachts Uhren im Werte von 300 DM gestohlen.

150 Dollar haben die Mitglieder der badischen Volkstheatervereine in New York und Newark für Karlsruher Waisen gespendet.

Schwer verletzt aus den Trümmern seines Wagens geborgen wurde ein Mann, der in der Nähe von Singen mit seinem Auto eine 4 m hohe Böschung hinuntergestürzt war.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 18. Dezember

Auftrieb: 29 Ochsen, 25 Bullen, 67 Kühe, 84 Färsen (174 St. Großvieh Überstand vom Dienstag), 66 Kälber, 159 Schweine, 26 Schafe. Marktverlauf: bei Großvieh langsam Überstand, Kälber und Schweine belebt, getumt. Preise wie Dienstag.

Franzosen sollen Rheinseitenkanalbau einstellen

Eine Entschließung südbadischer Bürgermeister

Freiburg. Die Bürgermeister des Kreises Freiburg verlangten am Mittwoch in einer einstimmig angenommenen Entschließung, daß die Franzosen gegen gewisse deutsche Verpflichtungen den Weiterbau des elsässischen Rheinseitenkanals einstellen. Die Entschließung wurde auf einen Antrag des Bürgermeisters von Breisach, Karl Bueb, angenommen. Sie soll über das Regierungspräsidium zur genauen Prüfung an die Landesregierung in Stuttgart geleitet werden.

Nach Artikel 358 des Versailler Vertrags, der Frankreich die Ableitung von Rheinwasser sowie allgemein die Ausnutzung der Wasserkraft am Oberrhein gestattet, hat Deutschland Anspruch auf die Hälfte der in den Kanal- und in den Stromkraftwerken erzeugten elektrischen Energie.

Die von den Bürgermeistern angenommene Entschließung sieht vor, daß Frankreich nach der

Fertigstellung der Staustufe bei Fessenheim darauf verzichtet, den „Grand canal d'Alsace“ weiterzubauen. Dafür soll Frankreich die ganze Stromproduktion der drei ersten Kraftstufen — Kemp, Ottmarsheim und Fessenheim — überlassen werden. Die Bundesrepublik soll jedoch das Recht erhalten, unterhalb von Fessenheim im Rheinbett drei Kraftwerke zu bauen und den dort gewonnenen Strom für sich zu verwenden.

Die Verwirklichung dieses Plans würde bedeuten, daß der Rheinseitenkanal unterhalb Fessenheim wieder in den Rhein führt, und daß die Schifffahrtsstraße von dort bis nach Straßburg wie bisher auf dem Rhein verbleibt. Dadurch würden weitere Trockenschäden durch die Senkung des Grundwasserspiegels in diesem Oberrheinabschnitt verhütet und auch der Umschlagplatz Breisach erhalten bleiben.

Milchlieferei hängt vom Futter ab

Die Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futtermittelbau tagte

Rottweil (Eig. Bericht). Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futtermittelbau der Kreise Rottweil, Tuttlingen, Horb und Balingen in Rottweil am Mittwoch vermittelte den trotz schlechtester Witterung zahlreich erschienenen Landwirten eine außerordentliche Wissensbereicherung. Organisatorisch befaßte sich die Tagung mit dem Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaften in einer Dachorganisation dem von der Versammlung zugestimmt wurde, nachdem eine genaue Aufklärung alle Zweifel beseitigt hatte. Es soll in Baden und Württemberg eine einheitliche Linie eingehalten werden aber unter Beibehaltung der Arbeitsweise der einzelnen Gebiete, die ihrer Struktur nach verschieden sind. Aus der

gemeinsamen Vorstandschaft soll ein Gremium gebildet werden mit Regierungsrat Dr. Brünner, dann Leller des Grünlandinstituts Aulendorf, als Geschäftsführer. Aufgabe des Gremiums soll es sein, den Wünschen der Organisation beim Ministerium Gehör zu verschaffen und seine Belange mit Nachdruck zu vertreten. Mit dem Zusammenschluß selbst ist auch die Lösung vieler finanzieller Fragen verbunden, die bisher großen Schwierigkeiten begegnete.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Referate von Regierungsrat Dr. Ott vom Regierungspräsidium Tübingen und Dr. Brünner, verbunden mit Farbbildern von dessen Studienreise nach USA zum 6. Internationalen Grünlandkongreß. In sehr konkreten und überzeugenden Ausführungen legte Dr. Ott die Zusammenhänge von Ackerbau und Tierzucht dar, als deren logisches und wesentliches Bindeglied Grünland und Futtermittelbau gelten müssen. Ohne ihr Intaktes ist der Kreislauf nicht geschlossen



Am Mittwoch griff das Glückskind der „Sonntags-Zeitung“ tief in den Nummernkorb und ermittelte unter Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Völker, Reutlingen, die Gewinner im Weihnachtspreisausschreiben der „Sonntags-Zeitung“.

und das Ziel, Steigerung der Milchzeugung nicht zu erreichen. Seit 1947 ist die Milchleistung bei uns im Durchschnitt um 1000 kg, nämlich von 2200 kg auf 3200 kg, gestiegen. Die Ursachen liegen nur zu 30 Prozent in der Züchtung, zu 70 Prozent aber in der Fütterung. Besonders wichtig für Winterfütterung sei der Voranschlag und die Berechnung der im Betrieb vorhandenen Futtermittel, ein Problem, mit dem sich endlich auch die Nachwuchslandwirte beschäftigen müßten!

Aus Südwürttemberg

Die Hälfte der Jugend ist organisiert

A.L. Tübingen. Der Bezirksjugendring für Südwürttemberg und Hohenzollern befaßte sich auf seiner letzten Sitzung auch mit der Frage seiner künftigen Aufgabenstellung. Er wird sich in verstärktem Maß den jugendpflegerischen Belangen zuwenden müssen. So wurden die Kreisjugendpläne auf den Landesjugendplan abgestimmt und das Einsetzen von Kreisjugendpflegern besprochen.

Im Lauf der Sitzung wurde über die Vorbereitung des Jugend-Notprogramms, die in Stuttgart im Gang ist, eingehend berichtet. Es darf damit gerechnet werden, daß auch für die Arbeit der südwürttembergischen Verbände beträchtliche Mittel bereitgestellt werden. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß heute mindestens 50 Prozent sämtlicher Jugendlichen des Landes organisiert sind.

Alpirsbachs Bahnhof wird aufgebaut

Alpirsbach. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat der Stadtverwaltung Alpirsbach mitgeteilt, daß voraussichtlich im kommenden Jahr das bei Kriegsende durch Bomben zerstörte Bahnhofgebäude wieder aufgebaut werden kann. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 250 000 DM. Ein Kredit von 150 000 DM steht bereit, den Rest will die Eisenbahndirektion aus eigenen Haushaltsmitteln aufbringen.

Dürr, Dornier und Maybach ausgezeichnet

Friedrichshafen. Der Bodensee-Betriebsverein im Verein Deutscher Ingenieure, der auch in der Schweiz und in Vorarlberg Mitglieder zählt, hat dieser Tage auf seiner Jahresversammlung 14 Mitglieder die goldene Ehrennadel für 40jährige Vereinszugehörigkeit verliehen. Unter den Geehrten befinden sich bekannte Persönlichkeiten wie der Mitarbeiter Eckeners Dr.-Ing. h. c. Ludwig Dürr, Dr.-Ing. h. c. Claudius Dornier und Dr.-Ing. h. c. Karl Maybach. Zum neuen Vorsitzenden des Betriebsvereins wurde Dipl.-Ing. H. von Thüngen, Friedrichshafen, gewählt.

50 000 DM erschwindelt

Ravensburg. In Wolfegg, Kr. Ravensburg, wurde eine Frau als raffinierte Betrügerin und Hochstaplerin entlarvt. Von Bürgern und Geschäftsleuten in Wolfegg und Umgebung ergaunerte sie im Lauf weniger Monate über 50 000 DM. Auf die Vorlage eines nachträglich ausgefüllten Tipscheins hin bekam sie von einer Sparkasse allein 20 000 DM. Die Frau, die das Geld zur Deckung von Schulden und für Einsätze im Fußballtoto verwendete, konnte in Lindau verhaftet werden.

Lindau kommt zur ED Augsburg

Lindau. Am 1. Januar wird der Lindauer Bezirk voraussichtlich aus der Zuständigkeit der Eisenbahndirektion Karlsruhe ausscheiden und wieder zur Eisenbahndirektion Augsburg kommen. Das Maschinenamt Lindau, das 1945 aufgelöst wurde, soll wieder entstehen. Auch die Schifffahrt im bayerischen Bodenseegebiet wird Augsburg unterstellt. Die 1949 in Konstanz geschaffene Schiffsleitstelle soll aufgelöst werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Weiterhin unbeständig. Am Freitag teilweise aufgebrochene Bewölkung mit vereinzelt Schauern. Am Samstag wahrscheinlich erneut Bewölkungszunahme und einzelne Regenfälle. Tagstemperaturen wenig über 0 Grad. Nachts stellenweise leichter Frost. Nordwestliche Winde.

Quer durch den Sport

Außerordentlicher Bundestag des DFB

Auf Antrag des Westdeutschen Fußballverbandes und des Landesverbandes Rheinland-Pfalz tritt am 24. Januar ein außerordentlicher Bundestag des Deutschen Fußballbundes zusammen. Zur Behandlung steht eine Forderung des WFV zur Revision des Vertragspielerstatus im Hinblick auf den Berufsfußball und die Forderung von Rheinland-Pfalz auf die Zulassung eines zweiten südwestdeutschen Vertreters zur deutschen Meisterschaft der Vertragspieler.

Kurz berichtet

Der Mannheimer Schiedsrichter Emil Schmeizer wird am 28. Dezember in Bellinzona das Fußballtreffen Schweiz B — Italien B leiten.

Der 36jährige Neger Archie Moore holte sich in einem 11-Rundenkampf gegen den bisherigen Titelhaber Joe Maxim durch einen klaren Punktsieg den Weltmeistertitel im Halbschwergewichtsbereich.

Dr. Fredy Stober, der Sportwart des deutschen Skiverbandes, bestiftete auf einer Skitagung in Hinterzarten, daß künftig der 18-km-Langlauf gemäß den neuen internationalen Bestimmungen nicht mehr ausgetragen wird. An seine Stelle treten ein 15-km-Langlauf und ein 30-km-Dauerlauf.

Wir haben in der letzten Zeit in der Tagespresse mehrmals von schweren Verkehrsunfällen an Bahnübergängen gelesen. Vorsichtige Aufnahme von einem Verkehrsunfall an einem unbeschränkten Bahnübergang zeigt die schweren Folgen, die sich aus einem Zusammenstoß an einem Bahnübergang ergeben können. Bei dem Unfall, von dem wir die Aufnahme bringen, waren zwei Todesopfer zu beklagen. An alle Kraftfahrer ergeht erneut die dringende Mahnung, bei ihren Fahrten besonders die Warnzeichen für unbeschränkte Bahnübergänge zu beachten. Es gibt folgende Warnzeichen: Eine Lokomotive in einem roten Dreieck, in der Regel 150—250 m vor dem Bahnübergang bzw. bei geringer Entfernung mit Entfernungsaufgabe, dann Warnkreuz unmittelbar vor dem Bahnübergang; ferner auf den Bundesstraßen noch Baken in etwa 240 m, 160 und 80 m Entfernung zur Vorwarnung. Solche Bahnübergänge sind mit großer Vorsicht zu befahren. Schienenfahrzeuge benötigen bekanntlich zum Anhalten einen erheblichen Bremsweg und können daher beim Aufbrechen einer Gefahr nicht sofort zum Halten gebracht werden, selbst wenn die Geschwindigkeit gering ist. Auch besteht auf der Schiene keine Ausweichmöglichkeit. Der feste Bau der Schienenfahrzeuge führt dazu, daß bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug die Insassen des Kraftfahrzeugs besonders gefährdet sind.

Auch das wurde berichtet

Auch die Skeptischen unter den Beamten am Grenzübergang Lörrach-Stetten hat der erst sieben Monate alte Kaffeeschmuggler „Wido“ von seiner speziellen Nase überzeugt. Bereits am zweiten Tag seines Einsatzes ging ihm der erste schweizerische Kaffeeschmuggler ins Garn. „Wido“ hatte erst wenige Sekunden den feudalen Basler Wappenstein inspiziert, dann begann er zu schreien und zu jaulen. Die Kontrolle der Zollbeamten ergab, daß der Schweizer 66 Geschenkpäckchen Kaffee im Auto versteckt hatte.

Eine Hochzeitsgesellschaft in Affalterthal bei Würzburg saß an der Tafel und ließ es sich wohl sein. Plötzlich stand eine Kuh mitten im Zimmer. Das Tier war die Stiege hochgeklettert, hatte die Türe aufgestoßen und wollte die Jungvermählten vermutlich heulichtwünschen.

In München wurden drei junge Burschen im Alter von 12, 14 und 16 Jahren festgenommen. Sie gaben freimütig zu, ihren Eltern 500 Mark geklaut zu haben, um damit eine „Wettreise“ anzutreten. Vorerst sollte sie bis Tirol gehen, erwiderte aber bereits vorzeitig in München. Die Münchener Polizei verfrachtete sie wieder dorthin, woher sie — angeblich mit dem Flugzeug — gekommen waren: nach Berlin. Den Ausreisern wird sicherlich ein „durchschlagender“ Empfang bereitet werden.

Ein Mannheimer Bürger erhielt dieter Tage einen Brief aus Ostberlin, der zwei zeitgleich bemerktenswerte Stempel aus dem kalten Krieg trägt. Der von der sowjetischen

Freizeit für die

Vorweihnachts-Verkaufssonntage

STUTTGART. Das Arbeitsministerium Baden-Württemberg teilt mit: „Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuwirken, daß alle Betriebe, welche an einem der Verkaufssonntage offenhalten und damit die Freistellung von dem Verbot nach § 41a GewO, für sich in Anspruch nehmen, am Samstag, den 27. Dezember entsprechend der Anordnung des Arbeitsministeriums und der zuständigen Verwaltungsbehörde geschlossen sein müssen. Ausgenommen hiervon bleiben nur der Lebensmitteleinzelhandel, die Bäckereien und Metzgereien. Macht ein Betrieb von der Freistellung an einem Sonntage Gebrauch, so ist er rechtlich gebunden, am Samstag, den 27. Dezember, geschlossen zu halten. Andernfalls würde er durch die Öffnung am Sonntag straffällig sein, da er wegen Nichterfüllung der Bedingung von dem gesetzlichen Verbot des § 41a GewO, nicht befreit war.“

Für die Freigabe der Verkaufssonntage vor Weihnachten sei nach dem Beschluß des Ministeriums und der Anordnung des Arbeitsministeriums vom 18. 11. 1952, so heißt es in der Mitteilung weiter, die Bedingung gestellt worden, daß der Geschäftsbetrieb in offenen Verkaufsstellen und im ambulanten Handel am Samstag, den 27. Dezember, ruhe. Hierdurch solle den Arbeitnehmern im Handelsgewerbe für den ununterbrochenen Einsatz vom 1. bis 24. Dezember bei der in den Weihnachtswochen ohnehin besonders starken Arbeitsbelastung ein einseitlicher Freizeit-ausgleich gesichert werden, welcher Regelung die Handelsverbände zugestimmt hätten.

Wieder Kfz-Prämienhöhen?

Vor allem Lkw-Haftpflicht und Vollkasko

wt. Da die alte Preisverordnung in Kürze ausläuft, muß eine Neuordnung der Kfz-Versicherung in nächster Zeit vorgenommen werden. Die Tatsache, daß das Bundeswirtschaftsministerium umfangreiche Materialien zusammengestellt hat, deutet bereits darauf hin, daß man nicht nur an eine Verlängerung der bisherigen Regelung denkt.

Aller Voraussicht nach muß mit Prämien-erhöhungen bei einer ganzen Reihe von Fällen gerechnet werden. Darunter werden in erster Linie die Haftpflichtversicherung der Lkws und die gesamte Vollkasko-Versicherung fallen, dagegen dürfte beim Teilkasko eine Prämien-senkung eintreten. In der Vollkasko-Versicherung mit Eisenbeteiligung werden voraussichtlich die Sätze der Selbstbeteiligung um mindestens 50 Prozent erhöht werden, um sie den gestiegenen Reparaturkosten anzupassen. Die größte Prämien-erhöhung soll beim Lkw-Fernverkehr in der Haftpflicht-Versicherung mit 60 Prozent eintreten, weil hier eine Schadensquote von mehr als 100 Prozent festgestellt wurde, die bisher auf Kosten der anderen Versicherungsnehmer ge-zahlt ist. Bemerkenswert ist ferner, daß im Lkw-Werkverkehr bei der Vollkasko-Versicherung im Gegensatz zu allen anderen Versiche-rungsnehmern der Vollkaskoversicherung eine Prämien-senkung um 15 Prozent geplant ist.

Firmen und Unternehmen

Kreditnot bei Verarbeitungsbetrieben

DÜSSELDORF. Im Bericht der Industrie-Kreditbank AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 1951/52 heißt es, das Mißverhältnis zwischen Kreditbedarf und Befriedigungsmöglichkeit habe das ganze Jahr über (1951/52) und auch im neuen Geschäftsjahr andauert. Während für die Grundstoffindustrie die Investitionshilfe geschaffen wurde, seien die nachteiligen Auswirkungen der unzureichenden Kreditversorgung der verarbeitenden Industrie auf die Gesamtleistung der deutschen Wirtschaft ohne weiteres erkennbar und erforderten dringend Abhilfe. Bei aller Dringlichkeit der Investitionen in der Grundstoffindustrie und Energie-wirtschaft verbleibe eine rationell organisierte und technisch ergänzte Verarbeitungsindustrie eine wesentliche Lücke.

Immerhin hat die Industriedarlehnbank im Berichtsjahr 79 langfristige Kredite im Gesamtbetrag von rund 124 Mill. DM, und damit insgesamt für 424,5 Mill. DM solcher Kredite bewilligt. Entsprechend dem vergrößerten Geschäftsumfang ist

Börsen: Geringe Kursveränderungen

STUTTGART. An den Börsen der Bundesrepublik ließen sich die Kursveränderungen am Mittwoch meist in sehr engen Grenzen. Stärkere Abweichungen waren vielfach infolge der geringen Unternehmungsplust bei Klüffern und Verklüffern zufallsbedingte. Die Spitzenwerte konnten im allgemeinen ihren Vortagskurs halten. In Frankfurt bröckelten IG Farben gegen Börsenschluß etwas ab. In Stuttgart waren RM-Fandbriefe und -Schuldverschreibungen bei erheblichen Umsätzen zum Teil bis zwei Prozent höher gefragt.

Schon zuviel Kohle?

Wachsender Druck der Auslandskohle

GELSENKIRCHEN. Die Kurve des europäischen Konjunkturverlaufs habe sich in den vergangenen Monaten abgeflacht, und vieles deutet darauf hin, daß dieser Rückbildungsprozeß noch nicht abgeschlossen sei, stellte Bergassessor a. D. Braune dieser Tage auf einer Jubiläarfeier der Mannesmannbetriebe in Gelsenkirchen fest. Auch der Kohlenmarkt in der Bundesrepublik zeige bei weiterem Ansteigen der westdeutschen Produktionskurve eine gewisse Sättigung.

Die Marktlage werde gegenwärtig von einem wachsenden Druck englischer, polnischer und tschechischer Kohle gekennzeichnet, die vielfach an fruchtbareren Stellen zu günstigeren Preisen als die deutsche Kohle angeboten werde. In den Hafengebieten Euronas könne westdeutsche Kohle mit der amerikanischen und englischen Kohle praktisch schon nicht mehr konkurrieren.

Zur bevorstehenden Angleichung der westdeutschen Kohlenpreise an die Preise des gemeinsamen Marktes bemerkte Braune, die deutsche Industrie habe sich an einen unechten Kohlenpreis gewöhnt. Dadurch seien erhebliche Gelder, die als Investitionsmittel über den Preis der Kohlenwirtschaft hätten zurechtführt werden müssen, in die Konsum- und Investitionsgüterindustrie geflossen.

Gute Einzelhandelsumsätze

Im November bestes Nachkriegs-Herbstgeschäft

WIESBADEN. Das gute Herbstgeschäft des Einzelhandels hat sich im November saisonüblich fortgesetzt. Während die Umsätze nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes wegen der verschiedenen Länge der Monate durchschnittlich um 2 Prozent niedriger waren als im Oktober, lagen sie im Verkaufstag um 14 Prozent über dem Vormonat. Die Umsätze waren um 4

Steuerfragen

Die Steuer bei Weihnachts- und Neujahrzuwendungen

wf. Weihnachts- und Neujahrzuwendungen in Geld müssen in der Zeit vom 15. November eines Jahres bis zum 15. Januar des folgenden Jahres gezahlt werden. Soweit sie 100 DM nicht übersteigen, sind sie von der Lohn- und Einkommensteuer befreit.

Da der steuerliche Begriff der Weihnachtszuwendungen nur Geldleistungen umfaßt, gehören Sachgeschenke zu Weihnachten oder Neujahr nicht hierher. Sie sind, sofern sie eine Vergütung für geleistete Dienste und somit Arbeitslohn darstellen, nicht steuerbefreit, es sei denn, sie seien nach Art und Höhe lediglich dazu bestimmt, dem Empfänger eine Freude zum Fest zu bereiten. Anders ist es dagegen, wenn statt Bargeld Gutscheine gegeben werden, die auf einen bestimmten Geldbetrag lauten und die Arbeitnehmer zum freien Einkauf im Betrieb des Arbeitgebers berechtigen. Sie sind nicht als Sachleistungen zu behandeln, gelten vielmehr als Bargeldleistungen und sind wie diese steuerbe-

günstigt. Verschiedene Angestellten- und Arbeitnehmergruppen, vornehmlich im Bank- und Versicherungsgewerbe, pflegt zum Jahreschluß üblicherweise ein sog. 13. Monatsgehalt gezahlt zu werden. Auch dieses zählt, soweit es Weihnachtszuwendung darstellt, also bis zu 100 DM, zu den begünstigten Zuwendungen.

Es kann jemand in mehreren Dienstverhältnissen stehen, also gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern Arbeitslohn beziehen. Wenn er nun aus diesen verschiedenen Dienstverhältnissen mehrere Weihnachts- oder Neujahrzuwendungen erhält, so kann er den steuerfreien Betrag von 100 DM für jede der gewährten Zuwendungen gesondert, also mehrfach, beanspruchen.

Der Raucher finanziert den Staat

12,1 Prozent der gesamten Bundessteuern

HAMBURG. 2,4 Milliarden DM haben die Raucher „legaler“ Tabakwaren in der Bundesrepublik dem Staat im Rechnungsjahr 1951/52 eingebracht. Das sind, wie bekannt wird, 12,1 Prozent der gesamten Bundessteuern. Die Zigarette z. B. auf die mit fast 1,9 Milliarden DM 75 Prozent des Tabaksteueraufkommens entfielen, ist heute mit 70 Prozent ihres Verkaufswerts steuerlich belastet gegenüber 30 Prozent vor dem Kriege und etwa 10 Prozent 1906, bei Einführung des Tabaksteuergesetzes. Tabaksteuer und Tabakzoll (einschließlich Materialsteuer) hatten 1950 einen Anteil von 47 Prozent am Gesamtaufkommen aus Zöllen und Verbrauchsteuern gegenüber 25 Prozent im Jahre 1938. Immerhin büßt der Fiskus fast 300 Mill. DM jährlich durch den Zigarettschmuggel ein, meinen unentrichtete Fachkreise.

Falsche Vorstellungen

(*) Wenn in diesem Winter die Arbeitslosenstatistik, wie nicht anders zu erwarten war, wieder ein Emporschnellen der Saisonkurve ausweist, so tritt erneut die Gefahr auf, daß allerlei mißverständliche und mißgünstige Kommentare an diese zahlenmäßige Entwicklung geknüpft werden. Die Verfälscher der marktwirtschaftlichen Ordnung haben sich ja mittlerweile daran gewöhnt, daß diesem System in der Regel gerade diejenigen Dinge zur Last gelegt werden, für die es wirklich in keiner Weise verantwortlich ist. Man braucht dies nicht mehr besonders tragisch zu nehmen, denn die Erfolge der marktwirtschaftlichen Ordnung sprechen ja doch, je länger desto überzeugender, für sich selbst. Aber im Punkte der Arbeitslosenstatistik sollte doch nun endlich etwas Durchgreifendes getan werden, um mit alten Irrtümern und Fehlern, um nichts Schlimmeres zu sagen, aufzuräumen.

Dankenswerterweise hat die Bank deutscher Länder eine Konjunkturdiagnose, die sie in ihrem Monatsbericht für November 1952 gegeben hat, dazu benutzt, um einige offene Worte über die Arbeitslosenstatistik zu sagen: Die Höhe der Arbeitslosenzahl, so sagt die Bank, sei geeignet, in mancher Hinsicht falsche Vorstellungen von der wahren Lage des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik hervorzurufen. Noch immer seien zahlreiche Menschen als Arbeitslose registriert, die nicht oder nicht mehr voll einsatzfähig seien; sicher enthalte die Arbeitslosenstatistik auch noch viel Scheinarbeitslose, die in Wirklichkeit schwarz arbeiten oder doch mehr oder weniger häufig Gelegenheitsarbeiten verrichten.

Damit hat die Bank vollkommen recht. Man kann die Arbeitslosenstatistik ohne Übertreibung als eine fortgesetzte Täuschung der öffentlichen Meinung bezeichnen, und vernünftige Fachleute in der Arbeitsverwaltung gehen heute auch offen zu, daß die Statistik Fehlerquellen von einem Gewicht enthält, welches die Beweiskraft der publizierten Zahlen vollkommen unterminiert. Zum Teil liegt dies gewiß am System der Arbeitslosenversicherung, das zwar gewisse rechtliche, doch nur sehr geringe praktische Abwehrmöglichkeiten gegen den Mißbrauch der Versicherung enthält; die Zahl der Unterstützungsbezieher, die eine mehr oder weniger einträgliche „Nebenbeschäftigung“ hat, ist sicher nicht geringer als die Zahl derjenigen, die nach Alter und Arbeitsunfähigkeit eher in die Pürsch als in die Arbeitslosenversicherung gehören.

Im letztgenannten Punkte wird sich eine Reform immer noch verhältnismäßig leichter durchführen lassen als hinsichtlich der Bekämpfung der Schwarzarbeit. Wie dem auch sei, man muß sich jedenfalls im klaren darüber sein, daß erstens einmal jede Schwarzarbeit unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Gegenteil von Arbeitslosigkeit ist, und daß zum anderen schon allein diese Fehlerquelle der Arbeitslosenstatistik ständig von neuem die Gefahr mit sich bringt, daß aus einem falschen Bild falsche wirtschaftspolitische Konsequenzen gezogen werden, und zwar nicht nur sozialpolitisch falsche, sondern, was unter Umständen noch gefährlicher werden kann, auch falsche geld- und kreditpolitische Forderungen. Lassen wir uns also durch den Saisonanstieg der Arbeitslosenzahl, durch die winterlichen Zahlen nicht immer wieder erschrecken; das Fundament, die Basis, auf der sich diese Saisonspitze erhebt, ist nicht echt — die tatsächliche Arbeitslosenzahl im wirtschaftlichen Sinne ist viel geringer als das statistische Bild ansagt.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 16. Dezember 1952

STUTTGART. Das Weizenangebot ist etwas ruhiger, ebenso die Nachfrage der Mühlen, die sich offenbar vor den Weihnachtsfeiertagen nicht mehr engagieren wollen. Roggen ist aus Württemberg nicht mehr angeboten. Die Forderungen von außerhalb sind solange uninteressant, als eine Regelung der Frachten nicht erfolgt ist. Braugerste ist geschäftlos. Futterhafer hat kleinen Umsatz.

Nachdem sich die Verbraucher für die Feiertage eingedeckt haben, ist das Mehlgeschäft wieder etwas ruhiger geworden. Die Mannheimer Mühlen sind in ihren Preisen unanfällig; dagegen ist bei mittleren und namentlich auch bei bayerischen Mühlen je nach Qualität billiger anzukommen. In Mühlennachprodukten ist kein größeres Angebot zu verzeichnen.

Rauhfuttermittel, besonders Futterstroh, hat großes Bedarfsgeschäft. Die Angebote bleiben jedoch klein. Die hohen Frachten aus Norddeutschland, die ungefähr 50 Prozent des Warenwertes ausmachen, erschweren preislich das Herbeschaffen der Ware. Wir notieren nominal für gute, gesunde Ware, 100 kg Großhandelspreise je 100 kg ab Verladestation: Weizenheu DM 12,50 bis 14,—; Rotkleeheu DM 14,— bis 14,50 DM; Luzerneheu DM 15,— bis 16,—; Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, bindfadengepreßt DM 5,—; drahtgepreßte Ware DM 6,—. Die nächste Börse findet erst wieder am Dienstag, 6. Januar 1953 statt.

„Bei Ischias und Rheuma“

habe ich mit Klosterfrau Mellisengeist erlitten und bin über die Wirkung so überrascht, daß ich Ihnen hiermit meine Anerkennung aussprechen möchte. Nun kann ich meinen Beruf (Kellner) ungestört weiter ausüben.“ So schreibt Herr Desiré Kappes, Bayenthal, Altheimergasse, 37a II. Immer wieder überrascht der echte Klosterfrau Mellisengeist durch seine vielseitige Wirksamkeit durch seine vielen Nebenwirkungen. Er wird deshalb durch Ihren Lieben ein willkommenes Festgeschenk sein.

Achtung! Den echten Klosterfrau Mellisengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der bl. Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose!

Wir tun etwas Besonderes.

Werkzeugkatalog umsonst! Manches ist billiger! Werftaifa Werkzeugzeug. Haben in West 143

Bei liebre Schreibmaschinen

für 50,- u. Reise neu u. gebt. Bequeme Teilkzahlung ein Jahr Garantie. Fachmann Hans Mayer, Stuttgart, Steinstraße 8 D. Raths



Wie aufmerksam! Doppelherz, die Fertigkeit, die lung und schaffensfrohe erhält. DOPPELHERZ in Apotheken und Drogerien

Ab Samstag früh, 20. Dezember, steht in meinen Stallungen ein frischer Transport



Arbeitspferde. bester Qualität, Münsterländer u. Rheinländer. Es sind Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen.

Friedrich Weber

Pferdehandlung Bexingen, Telefon Horb 415

Wie eh und je

Möbel, zahlbar in 18 Monatsraten, erhalten Sie frei Haus mit Garantie. Bei größeren Raten sofort Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unser verbindl. Vortage des reichhaltig. Möbelkatalogs P. H. Brockmeier, Tübingen, Schloßmühlweg 21

Haben Sie schon ein passendes Weihnachtsgeschenk

besorgt! Das finden Sie bei uns in Mikastien, Lampen, Radio-, Kuchentische, Polsterhocker, Fußstühle, Metallbetten, Einzelmöbel f. Bücher, Zeitungen und Blumen, Bar- und Servierwagen, Kredenzen und viele andere Möbel.

Erichtungsbüro und Möbelfabrik MOBEL Scheer & Söhne, Tübingen, Straße 71 und Wilhelmstraße

Kleinere, gut eingerichtete Feilenhauerei

ab sofort zu verpachten. Zuschr. unt. G 429 an die Geschäftsstelle

Automarkt Mercedes 170 V

In gutem Zustand, 5fach neu be-reift, preisgünstig abzugeben. Balingen, Telefon 314

Au'o-Sattlerarbeiten

eder Art, Neupolierungen, Verdecke, Schonbezüge usw. rasch und zuverlässig. Karosseriebau Hägelo, Mössingen, Fernsprecher 262

Ihr Gebiß sitzt fest

wenn Sie die sonstigen, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme benutzen. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und singen, außerdem Bröckchen, Kipfel und süßes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Originaltube 1,50 DM, Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das Kukident-Reinigungspulver. Die große Blechdose mit dem praktischen Meßgefäß kostet 2,50 DM und reicht zwei volle Monate. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie Kukident-Reinigungspulver benutzen. Kukident-Fabrik, (17a) Weinhelm.

Bestimmt erhältlich: in Tübingen Apotheke Otto Trapp, Neue Str. 4; Stadt-Drogerie Gottala, Möbiustr. 10 1/2; u. West-Drogerie Bögle & Gell, Belthelstraße 13; Freudenstadt Central-Drogerie Urechbacher, gegenüber dem Kurhaus; mit Filialen: Stadt-Drogerie Marktplatz 4; Horb Stadt-Drogerie Theurer, Schloßstraße 18; Metzingen Kronen-Drogerie Fischer, Nürtlinger Straße 4; Nagold Drogerie Lotzsch, Bahnhofstr. 9; Rottenburg Dom Apotheke; Markt-Drogerie, sanftermeister Marktplatz; Schweningen Markt-Drogerie Müller, Marktplatz 5; Taiflingen Central-Drogerie Schlenzig; Lange Straße 1; Tuttlingen Central-Drogerie Lehmann, Bahnhofstraße 19; Drogerie Mann, Karstraße 38; Wildbad Eberhard-Drogerie Apotheker Pappert, Wilhelmstraße 11.

Decksockel, Vierfeldstäbe, Glasorbstäbe, Rundstäbe sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kauft der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller

HANS SCHEFFOLD - Kehlleistenfabrik, Telefon 81134, Stuttgart-Zuffenhausen, Schwiebedin, erst. 144

Kleinklaviere PICCOLO und PERLE

modern - klavierschöne - klaviersparend - preiswert. Pflümel- und Klavierfabrik Carl Matthes, Stuttgart E - Wilhelmplatz 12 B - Telefon 9513

Was sendet der Rundfunk



vom 21.-27. Dezember

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 8.10 Marktberichte; 9.15 Frühmusik; 9.30 Morgengymnastik; 9.50 Morgenandacht; 1.00 Nachrichten; 1.30 Musik am Morgen; 2.00 Kurznachrichten; 2.30 Internationale Pressstimmen; 3.00 Musikalisches Intermezzo; 3.00 Für die Schuljugend (Di, Do, Sa); 3.30 Kreuz und Quer durch Deutschland; 4.45 Sendepause (Mo, Di, Do, F, Sa); 10.30 Sendepause (Mi); 11.00 Prober Klang am Morgen; 12.15 Musik nach Tisch; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.20 Filz; Sprachunterricht; 15.10 Kurznachrichten; 16.15 Wirt berichten aus Bad Württemberg; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do, Fr, Sa); 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß (außer Mi, Sa)

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.20 Marktrundschau; 5.30 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.05 Das erste Wort; 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das erste Wort; 1.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.15 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 8.30 Nachrichten; 10.10 Suchdienst; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Mo und Fr); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.05 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Sa); 15.05 Aus der Wirtschaft (außer Sa); 15.05 Nachmittagskonzert (außer Mi, Do); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerika; 18.50 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa); 19.50 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 0.05 Sendeschluß (Mo und Fr); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.05 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Sa); 15.05 Aus der Wirtschaft (außer Sa); 15.05 Nachmittagskonzert (außer Mi, Do); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerika; 18.50 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa); 19.50 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 0.05 Sendeschluß (Mo und Fr).

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

Aus anderen Sendeprogrammen

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

Mo und Fr); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.05 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Sa); 15.05 Aus der Wirtschaft (außer Sa); 15.05 Nachmittagskonzert (außer Mi, Do); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerika; 18.50 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa); 19.50 Nachrichten; 24.00 Nachrichten; 0.05 Sendeschluß (Mo und Fr).

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.

Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists radio programs and times for each day.



Man wünscht sich - man schenkt sich

Auch am Goldenen Sonntag zu Zinser

Wer sich auf die Feiertage neu kleiden und seine Weihnachts-Gratifikation auf lange Sicht gut anlegen will, geht noch in den nächsten Tagen zu Zinser nach Tübingen oder Herrenberg. Unsere Kunden kennen die große Weihnachts-Auswahl und wissen, daß sie bei Zinser etwas Rechtes für ihr Geld bekommen, denn nur Qualität und Preis zusammen entscheiden

Zinser QUALITÄT logo and text: der Treffpunkt für nah und fern. Benützen Sie die günstigen Fahrgelegenheiten

Symbole der Liebe

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Im Glanz des Lichterbaumes wird der grünligen Liebe gedacht, die je über die Menschheit kam.

Ist es wirklich noch so? Denken wir bei allen Vorbereitungen an die tiefere Bedeutung der Weihnacht?

Ich habe viel Leid gesehen und erfahren, aber niemals erlebte ich ein Weihnachtsfest, an dem mich nicht jene unbeschreibliche Ergriffenheit gepackt hätte, die den Heiligen Abend über jedes andere Fest erhebt. Dabei spielte es keine Rolle, ob ich im fremden Land mit den Landsleuten beisammen saß, die jeden Augenblick hinausgerufen werden konnten, um vielleicht nie wieder zurückzukehren, oder ob wir in der Gefangenschaft hinter Stacheldraht unsere Weihnachtslieder sangen. Wir schenkten und wurden beschenkt, obwohl wir alle arm waren. Aus dieser Armut heraus gewannen die Geschenke an Wert, wir überlegten, wie wir einander glücklich machen konnten. Das war so einfach. Ich schenkte meinen Kameraden ein in Zeitungspapier gewickeltes Päckchen mit Machorka-Tabak und bekam dafür einen Zipfel geräucherter Salami.

Im vorigen Jahr hatte ich ein Erlebnis, das mir die Erinnerung an die Kriegswihnachten wieder wachrief und den Wert dieser Stunden echter Kameradschaft noch kostbarer werden ließ. Ein guter Freund kam kurz vor der Bescherung auf einen Sprung vorbei, um fröhliche Feiertage zu wünschen. Ich drückte ihm ein tannengeschmücktes Päckchen in die Hand, das ich schon vor Wochen für ihn hergerichtet hatte. Er nahm es verlegen und erklärte, daß er leider nichts für mich habe. Ich müsse das entschuldigen, aber er habe sich geschworen, diesen Rummel mit dieser Geschenkmacherei nicht mehr mitzumachen. Weihnachten sei zu einem Tauschgeschäft ausgearbeitet.

Mir standen die Tränen in den Augen. Sicher wollte er mir nicht wehtun, aber er hatte an etwas gerührt, was ich längst wußte, aber einfach nicht wissen wollte. Man brauchte ja nur zu beobachten, wie die Menschen in den letzten Stunden vor dem Heiligen Abend durch die Geschäfte hasteten, um dieses oder jenes für diesen oder jenen zu erstehen. So soll, so darf es einfach nicht sein. Wir allein sind schuld, wenn das schönste aller Feste seinen eigentlichen Sinn verliert. Jedes Geschenk, auch das kleinste, das auf den Weihnachtstisch kommt, soll ein Symbol der Liebe sein, der dieser Tag gewidmet ist. Die liebevolle Vorbereitung macht den Wert des Geschenkes aus, nicht das Geld, das wir dafür ausgeben. GDA

Die Landespolizei berichtet

Brandfälle:

In einer Wellblechgarage in Nagold, in der Futtermittel gelagert waren, brach ein Brand aus. Die Futtermittel wurden vollständig vernichtet. Die Brandursache und der entstandene Schaden stehen noch nicht fest.

In einem Hotel in Bad Liebenzell ist ein kleiner Brand ausgebrochen. Der Brand entstand vermutlich infolge unsachgemäßen Anbringens eines Ofenrohres. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 200 bis 300 DM.

Diebstahl:

Zum Nachteil eines Gast- und Landwirts in Haiterbach wurde Wäsche und Bekleidung im Wert von etwa 70 DM entwendet. Als Täter wurde eine landwirtschaftliche Arbeiterin, die bei diesem Gastwirt beschäftigt war, ermittelt. Sie ist nach Verübung des Diebstahls flüchtig gegangen. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfälle:

Um einen Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lkw auf der Straße Oberschwandorf — Egenhausen zu vermeiden, fuhr ein Kraftfahrer in den Straßengraben. Dabei zog er sich Verletzungen am linken Fuß zu. Der Lkw-Fahrer, der den Unfall bemerkt haben muß, ging mit seinem Fahrzeug flüchtig.

Auf der Durchgangsstraße in Schönbrown stieß infolge veresteter Straße ein Omnibus mit einem Lkw zusammen. Personen wurden nicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden von etwa 2000 DM.

In einer unübersichtlichen Kurve der Gartenstraße in Wildberg stieß ein Lkw mit einem Lieferwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Beim Gasthaus zum „Rappen“ in der Bahnhofstraße in Calw ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Pkw. Personen wurden nicht verletzt, der entstandene Sachschaden ist gering. Der Unfall dürfte auf die vereiste Fahrbahn zurückzuführen sein.

Abendunterhaltung des Musikvereins

Unterleichenbach. Der Musikverein hielt im Saalhaus zum „Löwen“ seine diesjährige Abendunterhaltung ab. Mit neuemstudierten Konzertstücken stellte die unter der Leitung von G. Klier (Bad Liebenzell) stehende Kapelle ihre Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis und konnte mit ihren Darbietungen die zahlreichen Gäste begeistern und reichen Beifall ernten. Eine besonders erfreuliche Überraschung war das erstmalig geschlossene Auftreten der Jungmusiker, die eine ganz beachtliche Leistung zeigten. K. Ludwig (Wirm) erfreute die Anwesenden mit einigen Liedern für Tenor. Eine radsportliche Sonderveranstaltung, ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes Pforzheim, wurde mit Applaus aufgenommen. Ein gemütliches Beisammensein beendete die Veranstaltung.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Haas
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzweid-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adel, in der Südwest-Press-Druckerei
Gesamtdruck: Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelshöfer, am Buchdruckerei, Calw
Monatlich. Abonnements: 2,85 DM, evtl. 40 Pf. Telefon

Der Wohnungsbau im Kreis 1950 und 1951

Interessante Ziffern über die Neubautätigkeit in den verschiedenen Gemeinden

Die Abteilung Landesplanung des Regierungspräsidiums Südwürttemberg-Hohenzollern widmet der räumlichen Verteilung des Wohnungsbaus in den Jahren 1950 und 1951 eine eingehende Untersuchung. Sie ist deshalb von besonderem Wert, weil sie auch auf die einzelnen Gemeinden eingeht und damit einwandfreie Vergleiche ermöglicht.

Erfreulich ist zunächst die Feststellung, daß die Neubautätigkeit 1951 im Bundesgebiet nur in den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg sowie im bisherigen Land Württemberg-Baden noch größer war als in Südwürttemberg-Hohenzollern, wo auf 10 000 Einwohner 110 Neubauwohnungen kamen. In 138 der 935 Gemeinden unseres Regierungsbezirkes, immerhin rund einem Siebtel, sind 1950 und 1951 überhaupt keine Wohnungen neu gebaut worden, wobei es sich überwiegend um verkehrsferne Orte handelt. Andererseits entfallen 48,6% oder annähernd die Hälfte der Gesamtleistung auf nur 24 Gemeinden (keine im Kreis Calw), darunter wieder 27% auf sogar nur sechs. Einer verhältnismäßig weitgehenden Streuung der Bautätigkeit in den unteren Leistungsgruppen des Wohnungsbaus steht eine starke Konzentration in den oberen

Gruppen gegenüber. Dies ist in kurzen Worten das entscheidende Ergebnis der Untersuchung.

Im Kreis Calw sind in den beiden Jahren 1950 und 1951 zusammen in 26 Gemeinden 15 und mehr Neubauwohnungen erstellt worden. Davon hat Altensteig einen eigenen Planungsbezirk seinen Namen gegeben, worunter eine als Nahverkehrsraum angesprochene Raumeinheit zu verstehen ist. Nagold, Rohrdorf, Ebhausen, Wildberg und Haiterbach gehören zum Bezirk Nagold; Calw, Stammheim, Hirsau, Liebenzell, Deckenpfonn und Altensteig zum Bezirk Calw; Calmbach, Wildbad und Schönbach zum Bezirk Calmbach; Herrenalb und Loffenau zum Bezirk Herrenalb; alle übrigen Gemeinden zum Planungsbezirk Birkenfeld.

Der nachstehenden Aufstellung dieser Gemeinden sind zu einer zutreffenden Beurteilung der Neubautätigkeit die Wohnbevölkerung von 1950 und 1939, die Einwohnerdichte je qkm 1950, die Zahl der industriellen Arbeitsplätze (die Ziffer aller Arbeitsplätze liegt gemeindefeindlich leider noch nicht vor) sowie die der Ein- und Auspendler beigelegt. Die Pendlerzahlen sind genannt, weil sie zur Beurteilung der Struktur einer Gemeinde überhaupt und insbesondere ihrer Wohnungsbauleistung von Bedeutung sind.

Gemeinde	Wohnbevölkerung		Einwohnerdichte	Industrie- Arbeitspl.	Ein- pendler	Aus- pendler	Neue Normal- wohng.	Normal- wohng.
	1950	1939						
Calw	7416	6160	692	1292	1396	239	54	136
Stammheim	2032	1901	106	336	58	328	21	34
Hirsau	1576	1178	125	248	239	130	14	27
Liebenzell	2117	1510	329	220	214	119	10	23
Deckenpfonn	1008	1087	88	11	32	63	9	22
Altensteig	1302	1125	100	153	87	167	14	31
Calmbach	3345	2966	164	970	384	191	16	38
Wildbad	5424	4785	89	279	171	219	17	49
Schönbach	1473	1591	118	16	66	72	12	33
Herrenalb	2325	2122	138	87	153	56	8	16
Loffenau	1795	1718	105	—	7	260	15	42
Birkenfeld	4731	4168	541	571	250	984	35	44
Unterleichenbach	1371	1223	425	278	78	254	9	19
Engelsbrand	804	798	123	24	11	192	14	23
Neuenbürg	3352	2658	520	473	471	256	11	23
Gräfenhausen	1535	1396	149	—	15	359	14	32
Nielesbach	506	476	133	84	13	106	6	15
Feldrennach	1344	1317	190	31	24	265	10	32
Conweiler	1292	1146	208	—	28	280	9	24
Nagold	6216	5001	230	1343	1005	187	39	90
Rohrdorf	928	695	236	401	288	55	19	46
Ebhausen	1498	1220	210	139	110	202	8	28
Wildberg	1541	1583	130	153	77	161	11	36
Haiterbach	1714	1668	93	—	28	79	15	36
Altensteig	8177	2900	615	594	352	46	41	82

Dazu kommt in Conweiler noch ein neues Notwohngebäude mit einer Notwohnung.

Die Zahl der neuen Normalwohnungen entspricht demnach keineswegs überall der Größenordnung der Einwohnerzahl. Dafür seien einige besonders markante Beispiele herausgehoben. In Altensteig wurden in den beiden letzten Jahren kaum weniger neue Wohnungen erstellt als in

dem annähernd doppelt so großen Nagold, in Rohrdorf mehr als in dem fünfmal so großen Birkenfeld und fast so viel wie in dem annähernd sechsmal so großen Wildbad. Bemerkenswert ist weiter, daß auch die Gemeinden mit hohen Auspendlerzahlen wie Loffenau, Birkenfeld, Gräfenhausen und Feldrennach trotzdem eine verhältnismäßig sehr rege Bautätigkeit herrschte.

„Die heilige Zeit ist kommen wieder“

Weihnachtsfeier der Christlichen Gemeinschaftsschule Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Am Donnerstagabend vergangener Woche hatte die Liebenzeller Schule zu ihrer Weihnachtsfeier ins Ev. Gemeindehaus eingeladen. Eltern, Geschwister und Freunde waren dieser Einladung so zahlreich gefolgt, daß der Saal die Besuchermenge kaum zu fassen vermochte.

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Haisch begann das Krippenspiel, an dem die Erwachsenen nicht minder große Freude hatten als die jungen Spieler, die mit großer Liebe bei der Sache waren. Dieses Spiel mit einem Prolog und in vier Bildern war klar gefaßt, der Dialog knapp und mit viel Sinn für Humor, das Ganze vor allem auf die Ausführung durch die kindlichen Spieler zugeschnitten. Die eingestauten Weihnachtslieder gaben allem die echte weihnachtliche Atmosphäre.

Vorbereitung und Wiedergabe waren eine prächtige Gemeinschaftsleistung von Lehrern und Kindern, von der textlichen und musikalischen Einstudierung bis zum Basteln der Dekorationen und den ganz entrückenden Kostümen.

Von den Mitwirkenden möchten wir nur die ganz kleinen Sänger besonders erwähnen, sie sangen ihr Liedlein „Heute Nacht ist's bitter kalt“ gar so allerliebst. Die anderen müssen sich mit einem Gesamtlob begnügen; sie alle waren mit

jenem Eifer dabei, der eine derartige Gemeinschaftsarbeit pädagogisch so fruchtbar macht.

Die großen und die kleinen Besucher zeigten durch lebhaftes Mitgehen, daß die echte weihnachtliche Stimmung dieses Spiels auch sie ergreifen hatte. Mit herzlichem Beifall dankte sie „ihrer Schule“ für dieses wahrhaft schöne Weihnachtsgeschenk.

Pforzheimer Ausstellungspläne für 1953

Pforzheim. Der Kunst- und Kunstgewerbeverein Pforzheim, der im Herbst sein 75jähriges Jubiläum feierte und bis zum 21. Dezember Werke des Freiburger Malers Adolf Strübe zeigt, plant für 1953 u. a. eine Sonderausstellung von Werken des in Pforzheim geborenen Professors Hans Meid, eine Gemäldeausstellung Max Beckmann und eine Ausstellung der Münchener Gruppe Gerhardinger-Padua, ferner eine solche von Arbeiten der Pforzheimer Zunft „Turm“, eine Schau „Teppiche, Keramik, Glas“ und eine weitere „Die Kunst des Email“. Außerdem sind die Jahresschau Pforzheimer Künstler und auch im neuen Jahr verschiedene Wettbewerbe, Vorträge und Kunstfahrten in Aussicht genommen. Eine wichtige Aufgabe für 1953 sieht der Verein außerdem in der Vorarbeit für den Wiederaufbau des Pforzheimer Schmuckmuseums. (PND)

„Früher Schnee stirbt dreimal...“

Statistische Erfahrungen über die Schneehöhen der letzten 50 Jahre

Es ist interessant festzustellen, wie sich in den letzten Jahrzehnten, gerechnet ab 1887, frühe Winterniebrüche weiterentwickelten. Wenn man die Schneedecken von nur wenigen Zentimetern ausschaltet und als Grenze Höhen wählt, die Wintersport gestattet, also 20 cm, finden wir eine größere Reihe von Jahren, die ebenfalls recht früh beträchtliche Schneehöhen brachten. Begrenzt man die Zeit auf die erste Novemberhälfte, so gab es in den letzten 65 Jahren nur 4 Fälle, nämlich die ersten Novemberhälften 1910, 1941, 1944 und 1952.

Sehr aufschlußreich sind die statistischen Ergebnisse darüber, wie lange sich derartiger früher und hoher Gebirgsschnee gehalten hat, d. h. ob er den Grundstock für den gesamten Winter bildete oder vorher nochmal weitgehend abtaute, eine Frage, die besonders den Wintersportler interessiert. Nach dem vorliegenden Material hat sich in keinem der Fälle die frühzeitig hohe Schneedecke erhalten. Es folgten immer wieder Schneemangelzeiten, ehe die eigentlich beständige Schneelage des Hochwinters sich entwickelte. 1952 steht mit frühem Gebirgsschnee solcher Höhe an zweiter Stelle neben dem ausgesprochen strengen Kriegswinter 1941/42, der seinerzeit zu der Katastrophe für die deutschen Armeen in der Sowjetunion führte.

Zählt man aus der Zeit von 1887 bis 1952 noch die zweite Novemberhälfte dazu, so ergeben sich 17 Winter mit Frühlingschnee. Unter diesen zeich-

nete sich besonders der November 1909 aus, in dem am 24. November in den deutschen Mittelgebirgen bereits hoher Schnee lag. Auch in diesen 17 Wintern taute die Schneedecke in 15 Fällen noch einmal ab, nur in den Jahren 1889 und 1890 hielt sie sich bis in den eigentlichen Winter. Es täuschen sich also die alten Leute, die immer wieder behaupten, zu ihrer Zeit habe der Schneewinter bereits im November begonnen und wäre ohne Unterbrechung den ganzen Winter ohne Tauwetter liegengelassen. Seit 1887 lag in 30 bis 83 Wintern in den deutschen Mittelgebirgen zu Weihnachten keine ausreichende Schneedecke. Die mittlere Wahrscheinlichkeit für eine Weihnachts-Schneedecke von mehr als 20 cm liegt für den Zeitraum 1887—1952 in den nord- und westdeutschen Mittelgebirgen bei 20—26 Prozent, in Süddeutschland bei 30—40 Prozent. Den oben angegebenen 17 Wintern mit früher Schneedecke folgten nur in acht Fällen allgemein schneereiche Winter, also in etwa 50 Prozent der Fälle. Keinesfalls kann man, wie es in der letzten Zeit oft geschehen ist, die frühzeitigen und hohen Schneemengen in den Gebirgen als Merkmal eines bevorstehenden schneereichen und strengen Winter ansehen. Der Volksmund sagt: Früher Schnee stirbt dreimal!

Die Fernsprechnummer des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluß 734

Im Spiegel von Calw

Morgen letzter Schultag

An den Calwer Schulen beginnen morgen mit der Weihnachtsschule, die bis einschließlich 6. Januar 1953 dauern. Erster Schultag im neuen Jahr ist der 7. Januar. Abweichend von dieser für die Volks-, Mittel- und Oberschule gleichermaßen geltenden Regelung hat die Kaufmännische Abteilung der Berufsschule bereits in dieser Woche mit den Ferien begonnen; sie nimmt ebenfalls am 7. Januar ihre Arbeit wieder auf. Die gewerbliche Abteilung hat heute den letzten Schultag im alten Jahr und beginnt wieder am 15. Januar.

Weitere 70 CWW-Sachpreise

Am Mittwochabend wurden vom Preisrichterkollegium des Handels- und Gewerbevereins Calw weitere 70 Sachpreise unter der Teilnahme der verschiedenen CWW-Preisrichter verlost. Darunter befanden sich zahlreiche wertvolle Gegenstände, beispielsweise eine Armbanduhr und ein Damenkleid. Die glücklichen Gewinner werden schriftlich benachrichtigt; die Namen der Hauptpreisträger veröffentlichen wir in unserer morgigen Ausgabe.

Nagoldbahn wieder bei ED, Stuttgart

Nach Mitteilung der Bundesbahn werden mit Wirkung vom 1. Januar 1953 die Bezirke der Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart nach dem Stand von 1938 mit einigen Abweichungen wiederhergestellt. Damit fallen die Nagoldbahn, die Enztalbahn und die Nebenlinie Nagold — Altensteig wieder in den Zuständigkeitsbereich der ED, Stuttgart, der sie bis 1945 angehört haben. Andererseits bleibt Pforzheim, das früher der ED, Karlsruhe zugehörte und 1943 zur ED, Stuttgart kam, wunschgemäß bei der Stuttgarter Eisenbahndirektion.

Der Fahrplan des Eilzugpaars E 256/259

Im Nachgang zu unserer gestrigen Meldung, wonach vom 20. Dezember 1952 bis 6. Januar 1953 zwischen Frankfurt, Pforzheim und Konstanz wieder das Eilzugpaar E 256/259 verkehrt, veröffentlichen wir heute den Fahrplan dieser Verbindung durch das Nagoldtal. Der E 256 verkehrt Frankfurt ab 11.07, Pforzheim ab 14.46, Bad Liebenzell an 15.11, Hirsau 15.20, Calw 15.36, Bad Teinach 15.54, Nagold 15.55, Hochdorf 16.11, Horb 16.33, Oberndorf 17.03, Rottweil 17.26, Tuttlingen 17.54, Singen 18.33, Radolfzell 18.46, Konstanz 19.07. Der Gegenzug E 259 verläßt Konstanz um 9.27, Radolfzell 9.45, Singen 10.00, Tuttlingen 10.53, Spaichingen 11.07, Rottweil 11.23, Oberndorf 11.41, Horb 12.18, Hochdorf 12.43, Nagold 12.58, Bad Teinach 13.15, Calw 13.22, Hirsau 13.29, Bad Liebenzell 13.37 und ist 13.59 in Pforzheim und 17.48 in Frankfurt.

Das Programm des Volkstheaters

Mit einem turbulenten Kriminallustspiel voll Spannung, Humor und Herz wartet das Calwer Volkstheater über Wochenende auf, indem es den Film „Klettermaxe“ zur Aufführung bringt. In den Hauptrollen Liselotte Pulver, Albert Lieven, Charlot Daudert, Madelon Truss, Paul Henckels, Harald Paulsen, Hubert von Meyerinck, Josef Sieber und Hans Schwarz jr. — Die neue Wochenschau bringt u. a. Aufnahmen von einem Weihnachtssingen in Oberammergau, von Raketenversuchen in den USA, vom Koreaesuchen Eisenhohers, vom Fußball-Länderspiel Spanien gegen Argentinien, vom internationalen Basketball-Match in Barcelona und vom Training der deutschen Skiliste am Wallberg.

Sturmschäden größer als ursprünglich angenommen

Nach den vorliegenden Meldungen aus den Enz- und Albtalgemeinden sind die durch den Sturm vom letzten Samstag angerichteten Schäden doch größer als zunächst angenommen wurde. So wird aus Arnbach gemeldet, daß die orkanartige Luftbewegung das Kamln der Schulhaus einriß und von den Dächern der Häuser die Dachziegel herunterwehte. Nielesbach verzeichnete starke Windbruch- und Entwurzelungsschäden; auch die Straßenbeleuchtung fiel bis zum Sonntagabend aus. Im Bereich des Forstortes Herrenalb-Ost traten vor allem Windbruchschäden auf, die jedoch nicht den Umfang des Sturmtages vom Dezember 1949 erreichten, wo 2000 fm Holz dem Sturm zum Opfer fielen.

Nach einem Bericht der Klimastation Döbel betrug die am Vormittag des 13. Dezember gemessene Windstärke 8 bis 10 und überschritt mehrfach 25 Metersekunden.

Winterfütterung tut not

Stark sind jährlich die Verluste unter den heimischen Singvögeln durch grimmige Kälte. Vor allem sind es die zarten Meisenvögel, wie Kohlmeise, Blaumeise, Nonnenmeise, Tannenmeise, Schwanzmeise und Haubenmeise, die am meisten gefährdet sind. Immer noch nicht hat sich beispielsweise die Haubenmeise, die durch die vornehmenden Winter von 1929 und 1941 fast ausgestorben ist, zahlenmäßig vermehren können. Wer kennt sie überhaupt noch, die hübsche Meise mit dem kecken Häubchen wie bei der Haubenlerche oder beim Kiebitz? Der Kriegswinter von 1941 auf 1942, in dem zu allem Elend die sonst reichlich im Handel vorhandenen Oelsamen, wie Hanf und Sonnenblumenkerne zu anderweitiger Verwendung beschlagnahmt wurden, hat diesen Zwergenvögeln unter unseren einheimischen Nützlingen wohl ziemlich den Rest gegeben. Um so mehr sind wir heute verpflichtet, die „Winterfütterung“ jetzt voll anzulassen zu lassen, um nicht weitere Verluste durch kalte Winter verbuchen zu müssen. Nutzen wir die Zeit wenigstens, nimmere alle notwendigen Vorbereitungen für eine wirksame Winterfütterung zu treffen: Anbringung der Futterhäuser, Futtergloden, Futterhölzer, Maiskörner, Nierenfettschnecken u. a. m. Füttert nur Hanf- und Sonnenblumenkerne, die evtl. mit einer Mischung von Nierenfett und Schweineschmalz (geschmeidig) gebunden sind. Fetter muß natürlich salzfrei sein. Behälter mit Wasser stelle man auf keinen Fall auf, die Vögel stillen ihren Durst mit Schnee, den sie auf der Zunge zergehen lassen.